

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
27 (1913)**

21 (25.1.1913)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-579181](#)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Haupt-Expedition Nüstringen, Peterstraße Nr. 20/22. Fernsprech-Ausdruck Nr. 58. Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Ulmenstraße Nr. 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementsspreis bei Versandung für einen Monat einschließlich Beimerkungs 75 Pf., bei Zahlabgabe von der Expedition 65 Pf., durch die Post bezogen vierfachjährlich 2,25 Pf., für zwei Monate 1,50 Pf., monatlich 75 Pf. einschließlich Bestellgeb.

Mit Unterhaltungs-Beilage  
und dem Sonntagsblatt „Die Neue Welt“

Bei den Inferaten wird die Schadenszeit bis zu deren Raum für die Inferationen in Nüstringen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Filiale mit 15 Pf. berechnet, für kontinente auswärtige Inferaten 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzüge werden tags vorher erbeten. — Plakatbestimmungen unverbindlich. Plakatzelle 50 Pf.

27. Jahrgang.

Nüstringen, Sonnabend den 25. Januar 1915.

Nr. 21.

## Revolution in Konstantinopel.

Die Nachricht kommt überraschend. Nach den schweren Schlägen, die die Türkei im Feldzuge erlitten, war man allgemein der Ansicht, daß ein Widerstand gegen die verbündeten Feinde nutzlos sein müsse. Dazu kam noch, daß hinter die Fortbewerden der Reitersturz sich der Großmächtigkeiten, Regierung und Nationalrat berieten und kamen zu dem Entschluß: wir müssen nachgeben oder die weitere Kampagne endet mit noch größeren Schäden für uns. Nur eine Stimme, die des Generalstaatsamts, war im Nationalrat für Ablehnung des Angebots. Sondern bestreite Einigkeit. Zwar wußte man, daß in der Armee, in der entstehenden Armee, der kriegerische Geist lebte. Man wußte auch, daß der aus Deutschland kommende Enver Bey unverblümlich sei, aber man glaubte doch nicht an eine Entzerrung der Jungtürken in diesem Augenblick. Gewiß, man hatte ihre Führer niedergeschlagen und verachtet, hatte sie gereizt und beleidigt, aber bewaffneten Aufstand, das erwartete man nicht. Und doch ist er gekommen. Die Telegramme mögen reden:

Konstantinopel, 23. Januar. Um 3½ Uhr veranstaltete Enver Bey und der gewesene Deputierte Rittmeister Demami Bey an der Spize von 300 Soldaten eine lärmende Demonstration vor der Pforte. Die Demonstranten drangen während des Ministerates in den Vorhof der Pforte ein und brachen in regierungskritische Rufe aus, weil die Regierung Adrianopel preisgab und sogar gegenüber Montenegro weichen möchte. Sie verlangten den Rücktritt des Kabinetts. Der Großerwiger begab sich hierauf ins Palais.

Das Kabinett hat infolge der Kundgebung Enver Bays demissioniert. Mahmud Schewket wurde zum Großwirter, Talant Bey zum einzuliegenden Minister des Innern, Azet Pasha zum Kriegsminister ernannt. Talant Bey erklärte dem Vertreter des Reutenschen Bureaus: Diese Bewegung bedeutet, daß wir die nationale Ehre retten oder bei dem Verluste untergehen werden. Wir wollen keine Fortsetzung des Krieges, aber wir sind entschlossen, Adrianopel zu halten. Das ist unerlässliche Bedingung.

Konstantinopel, 23. Januar. Als Enver Bey vor der Pforte wortenden demonstrierten Menge die Ernennung Mahmuds zum Großwirter befürchtet, brach diese in stürmischen Beifall und entthusiastische Kundgebungen aus. Enver Bey selbst war Gegenstand lebhafter Dratzen. Das Skript des Sultans, durch das Mahmud Schewket zum Großwirter ernannt und mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt und in dem weiter die bevorstehende Ernennung des Scheichs üf Islam angekündigt wird, wurde abends um 8½ Uhr vor einer dichten Menschenmenge auf der Terasse vor der Pforte verlesen.

Konstantinopel, 23. Januar. Nach Informations aus diplomatischen Kreisen in Konstantinopel hatte man dort an unterschätzter Stelle einen Umlaufkunig infolge der jugturiatischen Agitation verdeckt. Die Regierung batte zwar verucht, diese durch Verhaftungen einzudammen, aber vergeblich. Insbesondere war seit Enver Bays Ankunft die Agitation ungeheuer gewachsen. Die Fortschrittspartei wollte schon am Montag abend das Kabinett stürzen, wurde aber davon verhindert und mußte die Aufführung ihres Plans verlegen. Heute nun fand sich die günstige Gelegenheit, da Enver Bey, Fezli Bey, Halil Bey und Nisim Bey, der ein Hauptführer der Demonstration war, von der Reichsabteilung als Delegierte auserwählt, die Fortsetzung des Krieges vor der Pforte verlangen sollten. Diese Auftrag vereinigten sie mit dem Plan des Komitees.

Aufz. nach Mittag versammelten sich laut „A.“ alle Minister auf der Höhe Pforte, um über die Haftung der Pote zu beraten. Es war nichts Außergewöhnliches zu merken. Die Beratungen dauerten zwei Stunden gedauert haben, als von der Bobalestraße her ein Zug Menschen, etwa 400 Mann, heranog, voran vier Mollabs, hinter ihnen zwei Fahnen. Bevor noch die am Eingang der Pforte aufgestellten Gendarmen halt gebeten konnten, war die Menge in den Vorhof eingedrungen. In diesem Augenblick kam in rascher Fohrt unter lautem Rufen der Menge ein Automobil mit Enver Bey und Talant Bey angefahren. Die Menge rief, während sie die Treppe erklomm, unanhörlich: „Nieder das Ministerium! Nieder Hamid Pasha! Es lebe der Krieg!“ Enver Bey brach sich Boba und verband im Innern des Gebäudes. Draußen dauerten die Demonstrationen fort. Die Mollabs hielten religiöse Reden, erklärten, die Regierung habe das Land verraten und verkaufen und feuerten zum Kriege an. Das Volk unten stimmte immer wieder die Rufe ein: „Es lebe der Krieg!“ „Nieder mit Hamid Pasha!“

Enver Bey war zugewichen nach dem linken befindlichen Saale vorgebrachten, wo beraten wurde. Er zwang das Kabinett zum Rückzuge. Der Großerwirter und die Minister gaben sofort öffentlich ihre Demission. Enver Bey überreichte dann dem Sultan und erklarte im Namen des Fortschrittspartei, einer ihrer Leiter, den Bringen Said Halim Pasha oder Mahmud Schewket Pasha, zum Großerwirter. Er teilte dabei mit, daß die Demonstranten vor der Pforte warteten. Der Sultan sandte seinen ersten Schreiber und Kammerherren an die Pforte, sich von der Demonstration zu überzeugen, und willigte dann in die Demission Hamids und entschied sich für Mahmud Schewket. Der Platzkommandant und der Polizeimeister wurden sofort abgezogen.

Konstantinopel, 23. Januar. Die Offiziere sind mit den Beschlüssen des Großen Rates nicht einverstanden. Sie sehen darin einen Verzerr am Vaterlande. Die Zustimmung des Großen Rates zur Haltung der Regierung Hamids wird von ihnen nicht respektiert, weil die Versammlung zum größten Teil aus Anhängern der Regierung bestand. Die Offiziere erklären, die Armee sei in guter Verfassung und habe jede Ausicht, die Bulgaren zu schlagen. Man hält in ihren Kreisen die Fortsetzung des Krieges für wahrscheinlich. Unter einem Umstand wollen die Offiziere in einer Abreise Adrianopel einwilligen.

Konstantinopel, 23. Januar. Dem „Terdiman“ zufolge telegraphierte Schüri Pasha, der Kommandant von Adrianopel, an das zurückgetretene Kabinett, falls Adrianopel an Bulgarien übergeben sollte, werde er die Stadt zerstören und mit seiner Armee auf Konstantinopel marschieren.

Noch diesen Morgen ist die ganze Kriegs- wie inner-europäische Angelegenheit aufs neue in eine heillose Verwirrung geraten und läßt sich vorsichtig ein Ausweg noch gar nicht absehen. Dem mutigen Widerstand der Jungtürken wird auch bald das Gewissen des finanziellen Dolles in die Arme fallen und ihren süßen Todestrang zügeln. Wer weiß, ob, ob die allgemeine Verschlechterung, die durch den Handelsstreit Enver Bays eingetreten ist, nicht noch mehr als bisher zum Ruin des Landes beiträgt? Sehr wahrscheinlich will es uns dünnen. Aber auch die bereits eingetretene Entspannung der europäischen Lage wird wieder gebremst. Gestern traf die Nachricht ein, daß der österreichische Kriegsminister die Entlassung eines gewissen Provinzials des österreichischen Kriegsministers gebilligt seit. Gleichzeitig wandte er sich mit aller Schärfe gegen die Lebensmittelwucherer und zwang den Minister, endlich einmal zu erlernen, ob er der Stadt Berlin die Einsicht russischen Fleisches weiter gestatten wolle; die Erlaubnis ist nur noch bis zum 1. April 1915 erteilt worden. Die Stadt muß aber notwendigerweise wissen, wie es noch dem 1. April wird, da sie die erforderlichen Vorbereitungen zu treffen hat. Auf ihre Anfrage ist bisher ein Befehl nicht erteilt. Zeit endlich beantwortete sich der Minister, auf die Anfrage unseres Genossen Hoffmann hin zu erklären, daß er die Einsicht vorläufig noch den Sommer über gestatten wolle. Was nach Ablauf des Sommers werde, darüber könnte er sich vorsichtig noch nicht äußern; die Regierung wolle erst abwarten, wie die Verhältnisse auf dem Fleischmarkt sich gestalten würden.

In der gestrigen Abenditzung des Reichstages, die, wie aus dem Bericht hervorgeht, stattfand, wurde gleich nach der Eröffnung die Beschlusstüchtigkeit des Hauses festgestellt und die Sitzung auf heute 1 Uhr verlängert.

Des Zentrum Rache. Am kommenden Mittwoch wird sich der Reichstag voraussichtlich mit der Interpellation der Polen über die Enteignung beschäftigen. Die Regierung dürfte die Beantwortung der Interpellation ablehnen, mit der Motivierung, daß es sich um eine rein preußische Angelegenheit handelt, die vor das Forum des preußischen Landtages gehört. Deshalb kann der Reichstag die Interpellation aber doch befreien und er wird dies bestimmt tun. Die Interpellenten werden an die Interpellation einen Antrag knüpfen, der das Vorgetragen des Reichstags in der Enteignungsfrage nicht billigt. Das Zentrum hat, wie wir erfahren, bereits beschlossen, diesem Antrag zuzustimmen. Dies ist der erste Versuch, dem Reichstagsler zu zeigen, daß die angekündigte Entziehung des Vertrauens nicht lediglich eine leere Drohung ist.

Keine Anträge im Reichstage. Der Abgeordnete Bassemann hat im Reichstage drei Anträge eingebracht. In der ersten fragt er, ob dem Reichstagsler bekannt ist, daß die neue deutsche Elementar-Schulordnung vorliegt, daß in jeder höheren Elementar-Schule eine fremde Sprache und zwar die englische in der Regel gesprochen werden muß. Herr Bassemann will nun wissen, ob der Reichstagsler bereit ist, bei der gesetzlichen Regelung für eine Weisstellung der

deutschen Sprache einzutreten. Die zweite Anfrage wünscht zu wissen, ob dem Reichskanzler Mitteilungen darüber gegeben sind, daß zwischen England, Frankreich und Rußland bestimme Vereinbarungen über eine Abgrenzung der gegenseitigen Interessensphären in den armenischen, jüdischen und arabischen Gebietsteilen der Türkei getroffen worden sind und welche Stellung des Reichskanzlers solchen Vereinbarungen gegenüber einzunehmen gedenkt. Die dritte Anfrage geht dahin, ob dem Reichskanzler die Vergewaltigung des deutschen Anwaltlers Stössel in Marsovo durch französische Truppen bekannt sei und welche Schritte zur Wahrung der Interessen des Geschildigten und zu dessen Schutz unternommen worden sind.

Heraus mit der Sprache! Genosse Dr. Gradenauer stellte am Donnerstag im Reichstage, um der Scheinanschlüsse begünstigte der Militärordnungspläne ein Ende zu machen, folgenden Antrag:

III. Der Herr Reichsdelegierter in der Loge, Auskunft zu ertheilen, ob und inwieweit die angeblich auf amtlichen Informationen beruhenden Zeitungsbüchelungen der Wahrheit entsprechen, doch die verbündeten Regierungen neue, umfassende Militärdienstverordnungen, auch abgedeckt von dem Ausbau der Luftflotte, beschaffen beabsichtigen? Entspricht es insbesondere der Wahrheit, daß die Abrede besteht:

1. die Mannschaftssäule der Kompanien zu erhöhen;
  2. dette Bataillone, soviel sie noch nicht vorhanden sind, aufzustellen;
  3. die Erfolgsreihen zur Ausbildung mit der Waffe einzubereiten;
  4. Kavallerie-Divisionen schon in der Friedenszeit aufzustellen; leibhaftige Radfahrer-Kompanien zu bilden;
  5. die Artillerie zu verstärken?

**Gebräuche des preußischen Staates.** In der Budget-Kommission des Preußischen Landtages wurde die Frage der Abtreitung des Grunewalds an die Stadt Berlin behandelt. Der Minister gab zu, daß der Staat ursprünglich einen viel zu hohen Preis für diejenige, die die Stadt Berlin so wichtig waldgebündigt verlangt für diejenige, die die Stadt Berlin im Wettbewerb unterstehen den Minister in dem Vertrage, die Stadt Berlin, die aus gesundheitlichen Rücksichten den Waldgarten gebracht, ordentlich zu körpeln; bei dem preußischen Minister wäre die südostdeutsche Schärmischerei kaum notwendig gewesen. Er versicherte, daß die Stadt Berlin, die mit 100 Prozent Steuerabzug auskomme, irgendwelche Vergünstigungen nicht beanpruchen könne. Bei dem Verkauf der Domäne Dahlem für die Anlage des Botanischen Gartens hat der Staat 50 Millionen profitiert. Die junferliche Gebräuchsmacherei versteht man demnach in der preußischen Regierung ausgezeichnet.

„Zeitungsfrieden in Sicht?“ Unter obiger Überschrift veröffentlicht die „Berliner Zeitung am Mittag“ eine Nachricht, nach welcher zwischen dem Staatssekretär des Reichs-  
amts des Innern Dr. Delbrück und dem Zentrum, ver-  
treten durch den Abg. Fechenbach, Verhandlungen über eine  
Verständigung zwischen der Regierung und dem Zentrum in  
der Frage des Zeitungsgesetzes schwören sollen. Die Verhand-  
lungen betreffen, wie das Blatt behauptet, die Aufhebung  
des § 3 des Zeitungsgesetzes.

Der „Amerikanischen Volkszeitung“ wird zu dieser Beldung aus Berlin telegraphiert: „Wir sind ermächtigt, diese Nachricht in allen ihren Punkten für unpraktisch zu erklären. Es sind weder Verhandlungen, noch hat Abgeordneter Lebrecht mit Staatssekretär Delbrück weder Beantwortung seiner kleinen Anfrage im Reichstage gegeben, noch ist dem Zentrum irgend etwas über eine derartige Absicht der Reichsregierung bekannt geworden. Die Nachricht des Berliner Blattes ist also eine Erfindung.“

**Auf den Index gestellt.** Die Index-Kommission der lutherischen Kirche hat die Bücher: Karl Holzen „Kurzgefaßtes Lehrbuch der speziellen Einleitung in das Alte Testament“, Baderhorn 1912, und: „45 Thesen zur Gewerkschaftsengelika Singulari quadam“ von Gibellinus et Germanius, Berford 1912, auf den Index der verbotenen Bücher gestellt. Das bedauert selbst der „Reichsbote“ der die „45 Thesen“ empfohlen hatte. Er bemerkt noch, daß die Großküche mit Geduld und der leidenden Ehrenglocke vor dem Kopfe im wesentlichen den Standpunkt leitender Männer der christlichen Gewerkschaften vertritt und daß das Verbot von neuem zeigt, wie wenig man in Rom die Stimmung unter den deutschen Christen versteht.

Zur Fleischnot. 500 000 Schweine zu wenig! Nach dem Beschluss des Rittergutsbeiräts von Bernuthshausen in der letzten Sitzung der schlesischen Landwirtschaftskammer liefert die Landwirtschaft Schlesiens jährlich 500 000 Schweine weniger als nötig wären, um den Bedarf der Provinz Schlesien zu decken! Dwohl auch Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, einer der bedeutendsten Rindfleischlieferanten, diesen Zustand als einen „schweren Vorfall“ gegen die Landwirte der Provinz bezeichnete, wandte sich jedoch die Kammer gegen diese Einfuhrverleidertung, weil sie glaubt, daß die Differenz durch erhöhte Produktion im innermärkischen Landwirtschaftsgebiet zu beheben sei. Als weiteres Mittel wurden Lieferungsverträge mit den Kommunen eingeschlossen, pro Zentner Lebendgewicht soll dem Landwirt 48 Pf. entrichten, dazu kommen 6 Pf. Unkosten der Kammer, so daß Zentner mit 54 Pf. abgeschlossen werden kann.

Die Fleischermutter in Breslau hatte nur fürgem be-  
schlossen, jeden Fleischermeister mit 20 Mark Geldstrafe zu  
zeigen, der durch Zeitungsmärkte und Schauspieleran-  
schläge dem Publikum besonders billiges Fleisch anbietet.  
Auf die Klage eines Meisters, der in der „Volkswoche“  
plädiert hatte und die Strafe drohen sollte, hob sich der  
Ratsträger alle diese Ordnungsstrafen auf, weil sie ihm  
100.000 von den Kleinkaufleuten kosteten.

**Demokratienstolz vor Königshäusern.** Die fortwährltige neue Konstanzer "Abendzeitung" hatte vor einigen Tagen in einem Artikel die Demokratie als die höchste Ausbildung und höchste Bildung, sowie als Herrschaft der Jugend gertet, während die Monarchie als Produkt menschlicher Schwäche und die Begeisterung für sie als lediglich Herdenstolz entnommenen bezeichnetet. Der Artikel fand Bebung, und einige unserer Vorleserblätter unterbreiteten ihm

— „*zur gefälligen Kenntnisnahme*“ — der freisinnigen Volkspartei Preußens. Nun ist aber auch der badische Demokratischen vor der Monarchie recht ratsch entflohen. Die „Neue Konstanzer Abendzeitung“ trat einer kläglichen Rüfung an, indem sie bemerkte, der Artikel sollte nur eine rein theoretische Erörterung der Grundprinzipien des Staates sein und habe nicht den Zweck gehabt, in die aktuelle Politik eingreifen. Das Zentralorgan der badischen Demokraten, der in Karlsruhe erscheinende demokratische „Länderbote“, beschwerte die „Neue Konstanzer Abendzeitung“ in aller Dringlichkeit, „Es werde keine verantwortliche Stelle in der badischen Volkspartei geben, die die Veröffentlichung des Artikels nicht beobachte“. Er befürchtete, es als eine hofflose Verfälschung bezeichne, daß das Zentralblatt „Badischer Boden“ von der Volkspartei als von einer republikanischen Partei spreche. Der klägliche Rüfung der „Demokratie“ war durch folgendes Bekennnis geöffnet:

„Jeder ehrliche Politiker muß zugeben, daß auch diejenigen kleinen Kreise unserer jüdischstädtischen Bürgerschaft, die von Haus aus aus Gründen historischer Tradition um republikanische Ideen geneigter waren, längst ihren Frieden mit der Monarchie in Deutschland gemacht haben. Die Monarchie in Deutschland ist da und nur politische Kinder können daran denken, sie abzuschaffen.“

Das sind die Söhne und politischen Erben der badischen Revolutionäre von 1848 und 1849. Die preußische Fortschrittspartei braucht sich ihrer badischen Gesinnungsgenossen nicht zu schämen.

Noch eine „liberale“ Musterstadt. Die Stadtverordnetenversammlung der 380 000 Einwohner zählenden rheinischen Großstadt Düsseldorf hat sich für die Errichtung einer Landkrankenfasse für den Stadtteil Düsseldorf ausgesprochen, wodurch es bereits vorher die sozialistische „Soziale Kommission“ einer gleichen Beschluss gefasst hatte. Im Düsseldorfer — ebenfalls sozialistischreinen — Stadtparlament schlugen den „Liberalen“ nur eine Stimme an der Zweidrittelmehrheit; aber sie hatten sich in dieser Frage geärgert. Die Landkrankenfasse wäre trocken gefallen, wenn das Zentrum geschlossen gegen diese geäumt hätte. Doch die Abstimmung ergab 23 gegen 23 Stimmen, worauf der Oberbürgermeister als Vorsitzender den Ausschlag für die Landkrankenfasse gab, für die sich übrigens der Regierungschef sehr interessierte. Begründet wurde die Vorlage damit, daß eine Landkrankenfalle den Dienstboten — „mehrere“, als die große Ortskrankenfalle; auch seien die Dienstboten in ersterer „besser aufgehoben“. Dabei werden die Leistungen der 40 000 Mitglieder zählenden Ortskrankense von keiner anderen Kasse in und um Düsseldorf erreicht. Sie gewährt u. a. 80 % des Durchschnittslohns an Kranken während 52 Wochen, hat ein Genesungsbett, eine gene Jahnlinse u. fiktitative Familienversicherung!

"Mandelstamm und Silberfarb" als Professoren. Das  
gegenüber der preußischen Polizei gegen den Lehrer an der  
staatlichdominierenden Parteischule, Dr. Gustav Estein, über  
was wir berichteten, ist von der konserватiven Presse mit  
einem Besfall begüßt worden. In Anlehnung an einen  
Anspruch des Hütten-Büros wurde dort gesagt, daß das  
deutsche Volk der Mandelstamm und Silberfarb nur und  
immer Heimatkreis auf deutschem Boden gewöhnen wolle,  
num over, daß zwey Tage um sind, berichtet dieselbe konser-  
vative Presse, unter sichtlichen Zeichen des Schreckens,  
daß der Professor Dr. Julius Wolf aus Breslau, der „be-  
merklich ein Gegner des Sotheberocialismus“ sei, auf den  
internationalsozialistischen Lehrstuhl der Technischen Hochschule  
zu Berlin berufen wurde. Der so freundlich Empfangene ist nun ge-  
kommen zu der Berliner Berufung wie Genosse Dr. Estein. So gegen-  
über Fall Estein und der Fall Wolf als Beispiel und Gegen-  
beispiel, doch auch "Mandelstamm und Silberfarb" es bei  
der Regierung und den Konservalditen zu Amtieren und  
zu bringen können, wenn nur ihre Wissenschaft da-  
s ist.

**Die blau-schwarzen Banerrenfeinde.** Wie der ehemalige Tabakdienst in Schlesien durch die Steuerpolitik der genannten „nationalen Parteien“ ruiniert worden ist, das erzählt in der Plenarrede der schlesischen Landwirtschaftskammer Herr v. Eick und Polwitz. Im Kreise Ohlau ist dem die ganze Tabakbau gewidmete Fläche von 2500 Hufen aus — 60 Morgen zurückgegangen und selbst der letzte Referent gestand ein: Vernichtend habe pauschäßig Steuergesetzgebung gewirkt. Jetzt soll eine Spende von 10 Mark von der Landwirtschaftskammer und 1000 Mr. den Minister dem ruinierten Tabakdienst wieder auf die Hände helfen. Das ist der Segen der verschiedenen Finanzbeamten.

**Berunglückte Staatsanwältin.** Wie so viele andere Jugendärzte sollte auch der in Bunglaw (Schlesien) die ihm vertraute Arbeiterschule zu politischer Ausklärung verführen und der Staatsanwältin leitete eine langwierige und sorgfältige Untersuchung gegen den Vorstehenden, Genossen babs, ein. Diesmal kam er aber nicht auf seine Rechnung. Sieglicher Strafammer hielte sich ausnahmsweise einmal am Standpunkt, daß künftige und Bildungsbedingungen wie sie vom Jugendbausuhw gepflegt werden, e politischen Annoecheinheiten seien.

---

**Burke and**

Zwei Demonstrationsstreiks. Der Jahrestag der seitendemonstration von 1905 wurde vorgestern in Petersburg von einem Teile der Arbeiter durch Arbeitseinschüsse begangen; von 300 000 Arbeitern feierten etwa 100. Die Söhnen sind mit Vorliebe aufzumachen, die sich bei das Betreiben, die Demonstration zu verfeinern. (Red.) Vereinigte Berufe, revolutionäre Rieder an ihnen, wurden durch die Polizei unterdrückt. Sonstige Abenddemonstrationen fanden nicht statt, rote Söhnen den nicht sichtbar. Aus Warschau wird berichtet: Ein fünfjähriges Gedenktag des polnischen Revolution 1863 von den sozialistischen und nationalistischen Organisationen infizierter Generalstreik ist nur teilweise gelungen. Arbeitierter Warschau waren militärisch besiegt.

strationen und Zusammenstößen mit dem Militär. Die Streifenden hatten an den Telegraphenmasten rote Hähne befestigt, die erst nach vieler Mühe von der Polizei wieder entfernt werden konnten. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

**Amerika.**  
**Castro wird rabiat.** Aus Newyork wurde gestern gemeldet: Der fröhliche Präsident von Venezuela, Castro, hatte sich vor einer besonderen Belegschaft einen Verhör zu unterziehen, von dessen Ergebnis es abhangt, ob ihm der Eintritt in die Vereinigten Staaten gestattet werden sollte. Neben die Fragen dreier Mitglieder bestand der Ermordung des General Parades von Venezuela wurde er so erregt, daß er ihnen befahl, das Zimmer zu verlassen. Wie sie sich weigerten, rief Castro einen Diener herbei, ergriff sie eines Spazierstocks mit goldenem Anops und verfuhr sie hinauszuwerfen. Als sie sich nunmehr zurückzogen, schlug Castro die Tür zu und verriegelte sie.

**Politische Notizen.** Nach einer Meldung der "Deutschen Tageszeitung" wird die Generalversammlung des **Bundes der Landwirte** am Montag, 17. Februar, in Berlin stattfinden. — Gemäß dem Antrage der Kommission liebt die bremische Bürgerschaft am Mittwoch den Antrag der Sozialdemokraten auf Gewährung von Pässen ab. Die Abneuerle und Juristen und die meisten der übrigen bürgerlichen Vertreter stimmten den Antrag nieder. — Der Bezirkspräsident von Bochum hat den Verein "**Souvenir Alsace-Lorraine**" auf Grund des § 2 des Reichscremungsgesetzes aufgelöst. Aus dem bisherigen Verhältnis des Vereins und aus den beschlagnahmten Papieren darf der Bezirkspräsident die Überzeugung gewonnen, daß der Verein "**Souvenir Alsace-Lorraine**" eine Fortsetzung des ehemaligen "**Souvenir Français**" ist.

£ of Sales.

Münsterlingen, 24. Januar.

Von einem Vollkalender!

Neben dem Reichsverbandkalender, der seit der Gründung jener nicht gerade auf das beste beleuchtenden Organisationsjahre Jahr für Jahr hinausgeht und einzus und allein dem Zwecke dient, die sozialdemokratische Partei und die freien Gewerkschaften unterzuordnen, sind in der letzten Zeit auch von anderen Organisationen gegeben, die mit nationalem Werklendahl in weiten Teilen ebenfalls an der modernen Arbeitersbewegung ihr Mithören fühlten, ähnliche Ereignisse herausgegeben worden. Wenn wir ähnlich zeigen, meinen wir nicht nur die Aehnlichkeit im äuheren, in der Form, sondern vornehmlich auch die Aehnlichkeit im Innern, des Inhaltes. Vor uns liegt ein Exemplar mit dem recht schmeichelhaft klingenden Namen: „Sozialer Volkskalender“. Herausgegeben vom Verlag des Evangelisch Sozialen Brecherbandes für die Provinz Sachsen, Ausgabe für die Provinz Hannover. Zumächst möcht das genannte Brecherzeugnis ganz lediglich Eindring, d. h. so lange von außen betroctet wird; mit wohlem Wohl im Dammel man es aber zu tun hat, ist nach Betrachtung einiger Seiten des Jubekaltes recht bald zu begreifen.

Hinter dem Kalendarium, das übrigens mit einer reichlichen Anzahl von Gebangsbriefen und Bibelpräberschaften ist, folgt ein Artikel, betitelt "Der Lebendige", in dem ein Gemüth von Brönnleui und Patriotismus sich freut macht. Dann folgt ein Artikel über "Warum sind wir monarchisch?" In diesem werden die Reichsverteidigungsordnung und die Führerregierung überprüft und der grüne Aloe gelobt und die Bevölkerung aufgefordert, seit dem 1. Januar 1912 würden für die Arbeiter jährlich eine Milliarde oder täglich drei Millionen Mark vom Staat ausgegeben. Das ist natürlich unwahr. Der habtete Schriftsteller hat hier wissenschaftliche Ausgaben der drei Ver-  
sicherungswege für die Arbeiter einzeln zusammengefasst, aber wissenschaftlich und mit Absicht verschwiegen, daß diese Mittel von der Arbeiterschaft in Form von Beiträgen zum rechten Teil zur Einziehung gebracht werden und der Vor-  
schuß des Reiches nur verhältnismäßig gering ist. In dem angezogenen Artikel werden dann ferner die Bediensteten Bibel III herausgeführt, sogar der reiche Kindergarten des Volkes der letzten Jahrzehnte soll dazu gehören und noch vieles andere; die Arbeiterversicherungsgesetze sind kein einsichtliches Werk um. Nicht aufgetischt sind natürlich die ungeheuren Militär- und Marinelasten, die drückenden direkten Steuern, die Zölle, die die große Macht des Reichs sich vom Runde absparen muß, die Auspanderung des Volkes durch Einfuhrbeschränkungen und dergl. und die unver-  
hohne Wütung der Junkturpie durch eine reaktionäre Gelehrte. Das alles war der brave Schebler jenes artifels hihl vergegen. Gewiß, es steht verteuert schlecht bei patriotisch-monarchistischen Gallopolen, aber gut innere Wahrheit seiner Darstellungen wäre es sehr notwendig ge-

Dann folgt eine Abhandlung über „Aus der modernen Arbeiterbewegung“. Nachdem in kurzen Befürerbungen die wirkliche Arbeiterbewegung, das sind und können nur freien Gewerkschaften und die sozialdemokratische Partei, abgewichen ist, wird mit vielen großen Worten auf die einzigen kleinen Taten der christlichen Gewerkschaftsbewegung hingewiesen, ein besonderes Loblied aber den evangelischen Arbeitervereinen gefügt, denen traurige Gedanken, die zu der Vertretung von Arbeiterinteressen praktisch unfähig sind, wie Erwunden zu gewissen Dingen in der Seele. — Der bekannte Führer jener Deute, Dr. Weber, spricht schließlich auch mit einem Artikel, „Wie gründet man evangelische Arbeitervereine“, auf, in dem von der Dollenmacht der Sozialdemokratie, der Unüberlichkeit der sozialdemokratischen Weisheit in „Körper und Gewaltthaten“ berichtet wird, und von den alleinfestigmachenden (richtiger wäre vernehmenden) evangelischen Arbeitervereinen gefohlet wird, die in einer weiteren Leistung das alte Märchen von der Unfehlbarkeit der Sozialdemokratie aufgehoben und die Geschichte von der Ablehnung der Arbeitervertretungsstelle durch die sozialdemokratische Reichstagsfraktion, ohne sie doch jedenfalls sehr bekannten Gründe dafür angegeben, am besten gegeben wird, ist selbstverständlich; es gehört in

Kalender, ja eigentlich mit hinein, wie das Schwarze in die Mitter der Scheide.

Der Vollständigkeit halber enthält das Preherzeugnis auch noch einige dem Arsenal des Reichsbürobandes entnommenen Lügen. In einer Aufzählung werden die Leistungen organisierter Arbeiter an Partei und Gewerkschaft berechnet und als Ausgangung hinge stellt. In dieser Be rechnung befindet sich die Unwahrheit, der Parteibetrag beträgt monatlich 1% Wert. Doch auch noch eine ausgesprochene Gemeinheit gegen die Sozialdemokratie leidet sich der Kalender. Er enthält eine Geschichte von „Junker- und Pfostenbrand“, und zwar ist es diefeile, die im letzten Reichstagssaalraum sich im Wahlkreis Grimma in Sachsen zugetragen haben sollte. Ein sozialistischer Agitator Schulz sollte dort von einem Pörrer, der viel Gutes an ihm gekannt beschuldigt worden sein. Sofortige Erfundungen ergaben, daß an der ganzen Geschichte kein einziges Wort wahr war, es handelte sich um einen ganz gewöhnlichen Wahl schwund. Zum Überfluß steht sofort auch die „Wiener Arbeiterzeitung“ mit, die Wär bei vor zehn Jahren schon in Österreich einmal verbreitet worden. Damals sollte ein Ort bei Prag ihr Schauplatz gewesen sein. Bei Nachprüfung war es eine dreiste Schwindeler. Lügen haben zwar kurze Beine, oder trotzdem finden wir diese Lüge im Sozialen Volkskalender wieder. Allerdings unter Anwendung einiger Vorleistungsmethoden. Der Name, w. sich die Sache abgespielt haben soll, ist nämlich harmlos verstaubt. Eins aber bleibt bestehen: Eine Wahllüge, die zweimal als gefälscht erkannt worden ist, wird den evangelischen Arbeitervereinern frisch und gottesfürchtig von neuem frisch serviert. Es geht eben nichts über wahre, christliche Wahrheitsliebe! Mit dieser Leistung übertreffen die kommen Stelbenteure wirklich noch die „Kampfesweise“ des Reichsbürobandes.

Durch diese Proben aus dem Inhalt des „Volks“-Kalenders dürfte wieder einmal zur Genüge bewiesen sein, wie unehrlich die Sozialdemokratie von allen möglichen Seiten angegriffen wird. Einen belohnenden Preis aber dürfte es für unsre Freunde bilden, wenn wir feststellen, daß dieser Kalender mit den bezeichneten Schwindelen an die Konfirmanden in Wilhelmshaven verteilt wird. Dazu von seinem anderen, auf einem leidenschaftlichen Vertreter der christlichen Kirche. Auf der einen Seite schimpft man über die Verübung der Jugend mit politischen Problemen, besonders dann, wenn es gilt, die Arbeiterjugend zu treffen, und hier werden seelenruhig 14jährige Jungen, die politischen Fragen noch vollständig blind gegenüberstehen, in der schlimmsten Weise politisch verhetzt. Verhetzt gegen jene Partei, der die Eltern dieser Kinder in vielen Fällen zugehören, und dazu mit einem Preherzeugnis, das mit der Wahrheitsliebe sehr stark auf dem Kriegsfuß steht, derselben Wahrheit, die die Diener der christlichen Kirche sonst immer auf kostspielige Weise schützen und wahren zu wollen vorgeben!

Der sozialdemokratische Wahlverein Rüstringen-Wilhelmshaven hält morgen, Sonnabend den 25. Januar, abends 8½ Uhr Quartals-Mitglieder-Versammlung in Sodderlofs Zivil ab. Die Tagessitzung weilt u. a. Quartalsabrechnung, einen Vortrag über „Die Bedeutung der Karteile, Ringe, Trusts, Syndikate“, sowie die Berichterstattung vom Bremerhafen-Vortag auf. Die Genossen und Genossen werden aufgefordert, recht zahlreich zu erscheinen.

Auf die Arbeitslosenzählung, die von Seiten des Stadt magistrats am Dienstag den 28. Januar vorgenommen wird, sei auch an dieser Stelle nochmal hingewiesen. Lasse sich jeder der Arbeitslosen unbedingt in die Liste eintragen. Zu aller Fürsorge für die Arbeitslosen gehörten zunächst Unterlagen, und um diese zu gewinnen, muß zunächst einmal festgestellt werden, wieviel Personen arbeitslos sind. Die Wiederholen befinden sich: Rathaus Wilhelmshavener Straße, Rathaus Bismarckstraße und Rathaus Zedeliusstraße.

Über recht empfindliche Missstände in den morgens

und abends von Wilhelmshaven nach Sande verkehrenden Arbeiterzügen wird uns Mitteilung. Diese Züge werden vornehmlich auch von bei der Firma Goedhardt in Marienfiel beschäftigten ausländischen Arbeitern, Holländern, benutzt. Das ist an sich das gute Recht der Leute. Über den einheimischen Arbeitern kann nicht gut zugemutet werden, daß sie während der Fahrt oft altläufig sagen wir einmal zart, die „Sitten und Gebräuche“ dieser Leute, die unter recht ekelregenden Formen sich abspielen, über sich erreden lassen müssen. Weiblichen Vorfahren ist die Benutzung dieser Züge einfach unmöglich. Wir wollen die schamvollen Szenen an dieser Stelle nicht im einzelnen zum besten geben, um unserer Lesern den Appetit nicht zu verderben, aber wir empfehlen den Bahndienst, einmal eine Fahrt im 1-Klasse-Zug eines Arbeiterzuges, den die ausländischen Arbeiter mitbenutzen, mitzumachen. Man dürfte unserem Vorschlag, für die ausländischen Arbeiter einen eigenen Zug anzubringen, dann verstehen und auch zur Ausführung bringen, vorausgesetzt, daß die Eisenbahndirektion für den „Schuh der nationalen Arbeiter“ etwas übrig hat.

**Unfall beim Schneeballwerfen.** Der frischgefallene Schnee war unserer Jugend gestern sehr willkommen. An Schneeballschlachten fehlte es nicht. Dieses Vergnügen wird niemand unseren Kindern rauben wollen, aber gegen Auswüchse müßte von Erwachsenen energisch eingreifen werden. So besonders, wenn schon der Schule entwachsene Jungen sich über einen kleinen hermachen und ihn nicht nur mit Schneebällen bombardieren, sondern ihn auch noch im wahren Sinne des Wortes auf der Straße herumwälzen. Ferner wurde gestern abend gegen 8 Uhr in der Mittelherstrasse eine Schulfahrt von einem Schneeball dermaßen getroffen, daß ihm die Oberfläche direkt gelöscht war und in ärztliche Behandlung gebracht werden mußte. In dem Falle war der Ball entweder vereist oder es befand sich ein schwerer Stein darin. Das sind Roberts gegen die entschieden eingedrungen werden muß, sonst darf das Vergnügen, das sonst an sich gewiß harmlos aussieht.

**Worauf es nicht ankommt!** Die Zulieft zum Fall Rodiel, die wir in Nummer 19 unseres Blattes veröffentlichten und die den Bericht des Wilhelmshavener Tageblatts über die Gerichtsverhandlung vor der Strafammer in Oldenburg benötigte, wird von dem genannten Blatte mit folgenden Sätzen abgeschlossen: „Der Bericht war und von einem durchaus glaubwürdigen Berichterstatter zugegangen und entwirkt den Tatfaß, sonst würde uns sicherlich eine Verjährung zugegangen sein. Radem sowohl das Schöffengericht in Wilhelmshaven, wie die Strafammer des Landgerichts zu Oldenburg zu einer Verurteilung des Herrn Walter Rodiel gekommen und damit in der Hauptfahrt der Aufholung des Tennispielers, die übrigens auch vom Marineriesgericht geteilt wurde, beigegetreten sind, wird man wohl den Tennispielern glauben müssen, daß sie tatsächlich von den Vergangen auf dem Friedhof nichts bemerkt haben.“ — Daß der Bericht des Tageblattes den Tatfaß wider sprach, ist in der Zulieft nicht behauptet worden. Kritisiert wurde an demselben lediglich die Art seiner Abfassung. Es war in ihr auch durchaus nicht davon die Rede, ob die Aufholung der Gerichte in Wilhelmshaven und Oldenburg falsch oder richtig war. Die Zulieft kritisierte nur, und unserer Meinung gar nicht so mit Unrecht, daß der Vorgang, der Anlaß zu der ganzen Affäre gab und der nach Voge der Sache die Erregung Pastor Rodiels begründete, wenn tatsächlich auch nicht ganz entstellt, in dem sehr umfangreichen Bericht mit nur wenigen wageren Worten Besoldung fand, um so mehr aber in beobachteter Weise das Verhalten des Angeklagten. Dadurch erschien dieser unbefreit in einem recht ungünstigen Licht. Das Tageblatt rennt also mit seiner Entgegung offene Türen ein, indem es etwas prahlte, was nirgend behauptet

**Wilhelm-Theater.** (Aus dem Theaterbüro.) Am kommenden Montag findet zur Kaiser-Geburtstagsfeier im Wilhelm-Theater als Weltvorstellung eine Aufführung von Paul Hug's historischem Schauspiel „Colberg“ statt.

### Neueste Nachrichten.

**Kriegsgericht des 1. Geschwaders.** Der Torpedomotorboot von Thüringen hatte am 1. Dezember 6 Monate Gefängnis erhalten, weil er sich einem Unteroffizier und zwei Mann, die ihm auf Befehl eines Offiziers in Arrest bringen sollten, widerlebt. Er gibt an, daß er betrunken war und von nichts wisse. Das Gericht erkennt auf Frei sprüchung, da nicht festgestellt ist, ob der Angeklagte von dem Befehl seiner Wegbringung Kenntnis hatte. — Der Matrose Kleemann von Ostfriesland ließ sich am 15. Dezember einige Disziplinarvergehen zu schulden kommen, wofür er gestern mit 3 Monaten Gefängnis bestraft wurde.

**Wilhelm-Theater.** (Aus dem Theaterbüro.) Am kommenden Montag findet zur Kaiser-Geburtstagsfeier im Wilhelm-Theater als Weltvorstellung eine Aufführung von Paul Hug's historischem Schauspiel „Colberg“ statt.

### Arbeiter, agiert für Eure Zeitung!

**Beramtliche Redaktion:** Für Politik, Zeitungen und den übrigen Teil: Josef Nitsche; für Sozialen und Aus dem Lande: Oskar Hünlich. — Verlag von Paul Hug, Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Münzingen.

Hierzu zwei Beilagen.

# Total-Ausverkauf

Verkauf zu Aufsehen erregend billigen Preisen diese und folgende Woche.

<b>Herren-Anzüge</b>	<b>750</b>	<b>Herren-Anzüge</b>	<b>1800</b>	<b>Herren-Anzüge</b>	<b>2500</b>	<b>Herren-Hosen</b>	<b>400</b>
früher bis 18.00 Mk. jetzt . . .		früher bis 30.00 Mk. jetzt . . .		früher bis 40.00 Mk. jetzt . . .		früher bis 7.00 Mk. jetzt . . .	
<b>Knaben-Anzüge</b>	<b>300</b>	<b>Knaben-Anzüge</b>	<b>150</b>	<b>Herren-Hosen</b>	<b>250</b>	<b>Herren Hüte</b>	<b>090</b>
früher bis 5.00 Mk. jetzt . . .		früher bis 3.00 Mk. jetzt . . .		früher bis 4.00 Mk. jetzt . . .		schwarz und farbig, früher . . . bis 3.00 Mk., jetzt . . .	

Ferner Bettdecken, Bettfedern, Bettfedern u. Daunen, Gardinen, Teppiche, Läuferstoffe zu wirklichen Spottpreisen.

Varel i. O.

Kaufhaus Leo Neumann.



**M. Jacobs**

# :: Inventur-Ausverkauf :: zu extra billigen Preisen

<b>Herren-Anzüge</b> wirklich schöne Sachen, zu 34.00 26.00 20.00 16.00 13.00	<b>8.50</b>	<b>Herren-Manch.-Hosen</b> Stück . . . . . 4.95 3.95
<b>Paletots und Ulster</b> 32.00 27.00 21.00 17.00 13.00	<b>10.00</b>	<b>Gummi-Pelerinen</b> Stück jetzt . . . . . 5.50
<b>Einzelne Jackets</b> mit Zanella gefüttert, prima Qualität . . . . . 9.00 8.00 6.50	<b>5.50</b>	<b>Loden-Juppen</b> , um zu räumen, jetzt 10 7 6 5 3.50
<b>500 Stoff-Westen</b> aus Resten verarbeitet, mit dopp.Rückenf., jetzt 2.50 1.95	<b>1.45</b>	<b>Posten Herren-Hosen</b> 70/100 . . . . . 1.85
		<b>Normal-Hemden</b> mit Vorderschluss, gute Qual. pro Stück . . . . . 1.25

25 Stück Rock- und Gehrock-Anzüge fabelhaft billig . . . zu 42.00 36.00 28.00 24.00 Mk.

Die Fenster bitte zu beachten. Jedes Stück wird sofort heraus genommen.

## Sozialdem. Wahlverein

Nüstringen-Wilhelmshaven.

Sonnabend den 25. Januar 1913,  
abends 8.30 Uhr:

## Quartals-Mitglieder-Versammlung

in Tabakwaren Tivoli.

Tages-Ordnung u. a.: Quartalsabrechnung, Vortrag:  
Die Bedeutung der Körte, Ringe, Truhs, Syndikate.  
Berichterstattung vom Deutschen Parteitag.

Mitgliedsbuch legitimiert. Kontrolle: Bes. 26, 27, 28.

## Bauarbeiter-Schutz-Kommission.

Sonntag den 26. Januar, vormittags 10 Uhr:

## Sitzung bei Sadewasser.

Vollzähliges Erscheinen ist unbedingt erforderlich. Der Vorstand.

## Deutscher Holzarbeiterverband

Zahlstelle Nüstringen-Wilhelmshaven.

Montag den 27. Januar, abends 8 1/2 Uhr

Außerordentliche

## Mitgliederversammlung

in Sadewassers "Tivoli", Götterstraße.

— Tagesordnung. —

1. Vortrag: Arbeitslohn und Lohnsystem.

Referent: Bauarbeiter Kollege C. Miller aus Hamburg

2. Kartellbericht. 3. Verbandsangelegenheiten.

4. Verschiedenes.

Vollzähliges und pünktliches Erscheinen der Mitglieder erwartet.

Die Ortsverwaltung.

Frau Meta Plückthun

Marktstr. 5, Toreing.

Tel. 254.

## Damen-Frisier-Geschäft

Mod., eleg.

Frisurenen in u. außer  
dem Hause. Kopfwaschen  
Anfertigung sämtlicher Haararbeiten.

## Erklärung.

Die über die Wurstbezugssquelle  
des Herrn Böhn gemachte An-  
gabe nehme ich zurück, nachdem  
offiziell Ihre Unrichtigkeit fest-  
gestellt ist.

H. Pfeifer, Delmenhorst.

Zeichen fernige

## Kinder-Talg

5 Pf. 2 M., empfehl!

## L. Ahrens, Peterstr. 36.

## Frank abzugeb.

Gerichtsstraße 25.

## Was gibt's Neues??

**Wilh. Brand**  
genannt: Der alte Heitöter  
nicht Tochter, dringen wie heute  
zu ihrem Wiegenseite ein trügeriges  
Hoch!! Seine Freunde.

## Sonder-Angebot!!!

Neue Gar.-Röder von 60-90. an.  
**Geißkörner**-Geschenk, fünf neu,  
Zerk.-Röde, m. Gar. für 40 Pf.  
**Wiber**-Damenrad für 40 Pf.  
Damenrad f. 30 Pf., ein Herren-  
rad für 28 Pf. weg. Blaukraut  
zu verkauf. Wölfchenstr. 194, p.  
neben Geldhäuser.

## Im Inventur-Ausverkauf

# Damen-Gürtel

aussergewöhnlich billig.

## Lack-Gürtel

schwarz u. farbig, breit, Stück 28 5

## Lackleder-Gürtel

schwarz u. farbig, Stück . . . . . 38 5

## Lackleder-Gürtel

schwarz, mit Druckknopf, Stück 48 5

## Lackleder-Gürtel

schwarz, m. weissem Druckknopf 95 5

## Sammet-Gummi-Gürtel

schwarz, 6 cm breit, Stück . . . . . 48 5

## Sammet-Gummi-Gürtel

schwarz, halbseid Qual., schmal u. br. 78 5

## Sammet-Hochflor-Gürtel

schwarz, 5 u. 6 cm br., Ia Qual. 135 5

## Seidensammet-Gummi-Gürtel

schwarz, 6 cm br., prima Ware 175 5

## Grosse Posten Hüte und Mützen

für Damen und Kinder  
ganz besonders preiswert

Besätze, schmal und breit, alle

Farben, jetzt Mtr. 5 10 15 25 50 5

Kleider-Barchent

allerbeste Qualität, jetzt Meter 50 5

Bis Sonntag Extrareise für Konserven.

## J. Margoniner & Co.

Marktstrasse 34  
Gökerstrasse 8.

## Einswarden.

## Soziald. Wahlverein

Wittstock den 29. Januar,

abends 8 1/2 Uhr:

## Mitglieder-Versammlung

im Rosale des Herrn Roth.

— Tagesordnung: —

1. Vortrag des Genossen

Rumpf-Wiemershausen.

2. Wahl eines Schriftführers.

3. Abrechnung vom 2. Quartal.

4. Stellungnahme zur März-

Feier.

5. Verschiedenes.

Im Antritt der reichhaltigen  
und wichtigen Tagesordnung ist  
ein Bildnis jedes Mitgliedes, punti-  
giert zu erscheinen.

Der Vorstand.

## Sämtliche Drucksachen liefert Paul Hug & Co.

## Vereinigung der Vorarbeiter der K. Werft

## Nachruf!

Am Dienstag den 21. d. Mts. starb an Gehirn-  
schlag unser Kollege

## Carl Stöhr

vom Ressort VII.

Ein treues Andenken ist ihm gesichert!

Die Beerdigung findet am Montag den 27. Jan.  
nachm. 2 1/2 Uhr, vom Werfkrankenhaus aus, nach  
dem Heppenser Friedhof statt.

Begräbnissfeier II hat zu erscheinen. Kontrolle  
vor dem Friedhofstor.

Der Vorstand.

## Verband der Steinseer

und Berufsgenossen.

Die Bürotunden am Sonn-  
abend von 7—8 Uhr abends und  
Sonntags von 10 bis 12 Uhr  
vormittags, fallen anbertheitiger  
Eigungen halber aus.

Die Ortsverwaltung.

Am Montag den 27. Januar  
abends 8 1/2 Uhr:

Gemeinschaftliche

Sitzung des Partei-  
und Kartellvorstandes  
im Sitzungszimmer des  
Wahlvereins.

Die Vorstand.

M.-T. Verein  
"Einigkeit"  
Wilhelmshaven.

Zu den am Montag, 27. Jan.,  
höchstfindenden Beerdigung und  
verstorbenen Turnhändlers Stöhr  
versammeln sich die Mitglieder um  
10 Uhr nachm. im Vereinslokal,  
"Blumenkarten", Blumenstraße.  
Es ist Wunsch eines jeden Mit-  
gliedes, dem Verstorbenen die letzte  
Ehre zu erweilen.

Der Vorstand.

Arb.-Unterstützungs-Verein  
für Flüsterl. u. Hmg.  
Sonntag den 26. Januar,  
nachm. 2 Uhr:

Außerordentliche

Veranstaltung  
im Vereinslokal.  
Die Tagesordnung wird da-  
selbst bekannt gegeben.

Allezeitiges Erscheinen erwünscht.  
Der Vorstand.

Baumelder und Masken-Kostüme  
billig zu verkaufen.

Gasse, Gerichtsstraße 25.

Todes-Anzeige.  
Am 22. d. M. verstarb in  
Roden nach längerer Krank-  
heit mein lieber Mann, unser  
guter Vater und Großvater,  
der former

Otto Becker

im Alter von 76 Jahren,  
welches tiebtheitig zur Am-  
eitze bringt.

Frau Becker und Familie.

Die Beerdigung findet am  
Sonntag den 25. d. M. 2  
Uhr nachmittags, vom  
Bahnhof Wilhelmshaven aus  
in Schaar statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohl-  
wollender Teilnahme bei der Be-  
erdigung unserer lieben Tochter,  
Richte und Enkelin lagen wir auf  
diesem Wege unser Herzl. Dank.

J. Michael und Frau  
nebst Angehörigen.

1. Beilage.  
27. Jahrg. Nr. 21.

# Norddeutsches Volksblatt

Sonnabend  
den 25. Januar 1913.

## Reichstag.

9. Sitzung. Donnerstag, den 23. Januar, nachmittags 1 Uhr.  
Um Bundesstaatsrecht: Dr. Deibelt.

Reichstag des Innern.

9. Tag.

Zunächst wisch über einige Resolutionen zum Titel Sozial-

sozial abgestimmt.  
Angesummen wird eine Resolution Albrecht (Sos.) und Ge-  
nossen zur Verbesserung der Versorgung betreffend die Verbesserung  
von Arbeitern und jugendlichen Arbeitern in Städten, Glasfertigkeiten, Glashüttenwerken und Schmiedereien, einer  
Resolution Albrecht und Wiesner aus Erfurt einer Bundesstaat-  
verordnung über das Schutz- und Wohnumwelt im Interesse des deutschen Handels  
und Gewerbes tritt.

Abg. Schulenburg (halt.) stimmt dem Antrag zu und fordert  
Erhöhung der Unternehmensbeiträge.

Abg. Rausch (Sos.):

Wir haben in unserem Antrag einen bestimmten Weg nicht  
verfolgt, sondern ganz allgemein die Erhöhung der Unternehmens-  
beiträge gefordert. Herr Erzberger meint, die Verordnung der Unter-  
nehmungen nach dem weislichen Verdienst wird plakativer wegen  
der Verschiedenheit der Löhne; das trifft doch auch beim ord-  
nungslichen Zöglohn zu.

Gemeint Remond bemerkt, daß Abgeordnete über verspätete Auf-  
zahlung der Unternehmensbeiträge nicht eingegangen  
seien.

Abg. Domke (Vol.) befürwortet den Antrag Albrecht.

Der Titel und die Resolution Albrecht werden angenommen.

Beim Titel „Unternehmungen im Interesse des deutschen Handels  
und Gewerbes“ tritt

Abg. Thöne (Sos.):

für die Schiffbauindustrie der Meere ein. Handel und Industrie  
der dortigen Regionen wählen davon die größten Betriebe hohen.  
Die Unternehmungen des Vereins zur Schiffbauindustrie der Meere  
werden leistungsfähiger Förderung. Es handelt sich hier um ein  
gutes nationales Politik von einer Art, für die auch wie Sozial-  
demokratie kein Eintritt in den Sozialdemokraten.

Unternehmensbeiträge können keine Abänderung der Gewerbeordnung  
bedingen, sofern sie dem Arbeitgeber vor Überarbeitung geltend  
werden. Endlich wird eine Resolution Dr. Spahn und Wiesner (Sos.) angenommen, auf möglichst baldige Vorlegung einer Ent-  
scheidung über die Wirkungen der Arbeiterschafts- und Arbeiterversiche-  
rungsgesetzgebung in Deutschland.

Beim Titel „Unternehmungen im Interesse des deutschen Handels  
und Gewerbes“ wird die Beratung fortgesetzt beim Titel Gestaltung  
der auf Grund des Gesetzes betreffende Unterstellung von Familien  
der an Friedensbedingungen einvernehmenden Mannschaften den einzelnen  
Bundesstaaten zuwendenden Ausgaben.

Abg. Rausch (Sos.):

Begrüßt einen Antrag der Sozialdemokratie auf baldige Vor-  
legung einer Regelung zu diesem Gesetz, wodurch die Unternehmens-  
beiträge allgemein erhöht werden. Die Unternehmensbeiträge richten sich  
nach dem ordnunglichen Zöglohn, der mehr erheblich niedriger ist,  
als der weisliche Zöglohn. Der erhebliche Zöglohn geht teilweise  
unter 2 M. herunter. (Hört! hört!) Die Familien der Ein-  
berufenen geraten in einem um so größeren Notstand, je größer  
die Differenz zwischen dem ordnunglichen und dem weislichen Zöglohn ist,  
und je zahlreicher die Familie ist. Das richtige wäre,  
den weislichen Arbeiterschaftsbeitrag den Unternehmensbeitrag zu legen. Da aber dafür dieser Arbeiterschaftsbeitrag zu hoch sein wird,  
beauftragt man mit auf jeden Fall die Unternehmensbeiträge abzunehmen  
zu erhöhen. Der Einberufene, der die Einberufungen einer unter-  
schiedlichen Frist nicht einhalten und es deshalb nicht anfangen kann,  
soll nicht umsonst belohnt werden, das kann nicht immer rufen  
lassen eine Entschuldigung zu gewähren, wie er in der Kommission  
vorausgeschauten habe. Es ist nicht sinnhaft, daß werden  
ja nicht die Einberufungen untersucht, sondern ihre Familien. (Schreit  
nicht bei den Sozialdemokraten.) Gerade die bürgerlichen Partei-  
en bewegen sich immer, die Familie sei die Grundlage des  
Staates und wir seien die Nachkinder der Familie. Ein defensiver  
Widder ist, daß für uneheliche Kinder seine Unterstüzung ge-  
gahlt wird. Das hat selbst die Regierungswerte in der Kom-  
mission zugestanden. Dann hätte die Regierung längst von jenem aus  
diesem Zustand befreit werden müssen. (Siehe weiter bei den Sozial-  
demokraten.) Ein weiterer großer Nachteil ist, daß die Familien oft  
monatlang auf die Auszahlung der Unternehmensbeiträge warten.  
(Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Die Mittel für die Durch-  
führung unseres Antrags müssen auf jeden Fall zu beschaffen sein  
in einem Staat, der die Wirkung der Sozialversicherung „Vor-  
gesehen“ hat. (Hört! hört! Wieder Rausch fordert.) Ich bitte, unseres Antrags  
zugunsten (Wieder! bei den Sozialdemokraten).

Gemeint Remond: Die Ausgaben für diesen Titel haben sich  
in den letzten Jahren bis auf 4 Milliarden gehoben. Der Antrag  
kürt, wenn man an 20 prozentige Erhöhung der Sorge denkt,  
ein eine erhebliche finanzielle Wirkung. Uebrigens wird den  
meisten Arbeitern und Angestellten für die Zeit ihrer Einberufung  
Zugestellt. (Siehe weiter bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Erzberger (Dent.): Dem sozialdemokratischen Antrag  
plänen wir ja jedoch nicht der Vorrang und dem Antrag, der  
durch vorangestellte wird. Es wäre ein plakativer Verdikt,  
der durch die Entschuldigung den Arbeiterschaftsbeitrag zugrunde zu legen;  
dabei würden die am besten Gehalteten vom Reich am meisten  
erhalten. Wir verlangen lediglich eine obigeine Erhöhung der  
Unternehmensbeiträge unter Zugrundelegung des ordnunglichen Zög-  
lohns.

Die innenpolitischen Bedenken des Regierungswortvertreters kön-  
nen nicht durchdringend sein, denn das für diejenigen Arbeiterschaftsbeiträge  
nicht plausibel ist. (Siehe weiter bei den Sozialdemokraten.) (Siehe weiter!  
in Dentum.) Wir werden doch mindestens einen Arbeiterschaftsbeitrag  
von 100 Millionen haben und erwarten außerdem die Vorlage einer  
Beschlußvorlage. (Siehe weiter bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Rausch (Sos.): Auch meine Freunde werden dem sozialdemo-  
kratischen Antrag zustimmen. Wir bitten aber, den tatsächlichen  
Zöglohn nicht zu legen. Den plakativeren Charakter  
können wir mit einem solchen Gesetz ja sehr leicht nehmen, indem  
wir die Entschuldigung nur bei einem Verdienst das etwa zu  
500 M. zahlen.

Abg. Wiesner (Wirth, Egg.) stimmt dem Antrag gleichfalls zu.  
(Siehe weiter bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Rausch (Sos.):

Ich möchte ja gerade die laufend Beispiele nicht anführen.  
(Große Heiterkeit.) Aber eines muß ich bringen. Auf Grund eines  
Gesetzes der Chemischen Handelskammer ist es jetzt eine  
Firma ausgewiesen worden, weil seine Arbeit die fälschliche Pro-  
duktion dadurch schädigt, daß sie in hohe Höhe geht. (Sozial-  
demokrat.) Ich weiß bei den Sozialdemokraten, So fordert man Handel  
und Industrie nicht, daß sie nicht mehr machen, was sie tun.  
Die Industrie nicht leiden. Ein Gefundenheitsbeitrag hat die  
Industrie nicht leiden. Ich kann nicht verstehen, warum sie  
nicht mehr machen, was sie tun. (Siehe richtig! bei den Sozial-  
demokraten.) Unter der Verfassung der Arbeiterschaft wurde  
die Industrie nicht leiden. Ein Gefundenheitsbeitrag hat die  
Industrie nicht leiden müssen, doch ein Bittauer Arbeiterschaft  
glaubt sicherlich müssen, daß sie nicht mehr machen, was sie tun.  
Aber es ist kein Wunder, daß die Kinder der Industrie nicht  
mehr machen, was sie tun. (Siehe richtig! bei den Sozial-  
demokraten.) Unter der Verfassung der Arbeiterschaft wurde  
die Industrie nicht leiden. Ein Gefundenheitsbeitrag hat die  
Industrie nicht leiden müssen, doch ein Bittauer Arbeiterschaft  
glaubt sicherlich müssen, daß sie nicht mehr machen, was sie tun.  
Aber es ist kein Wunder, daß die Kinder der Industrie nicht  
mehr machen, was sie tun. (Siehe richtig! bei den Sozial-  
demokraten.)

Abg. Rausch (Sos.):

Ich möchte ja gerade die laufend Beispiele nicht anführen.  
(Große Heiterkeit.) Aber eines muß ich bringen. Auf Grund eines  
Gesetzes der Landwirtschaftlichen und ähnlichen Betriebsun-  
ternehmungen auf dem Gebiete der Landwirtschaft müßtigt  
Abg. Rausch (L.) die Förderung der Geschäftsführer für Pächta-  
funde.

Abg. Wallenburg (R.) Förderung des Pomologischen Vereins  
(Verein zur Förderung des Obstbaus). Die Debatte liegt dies zu und bedankt, dass  
Gemeindeleiter. Die Debatte liegt dies zu und bedankt, dass  
für die Förderung der Viehzucht nicht mehr Mittel zur Verfügung  
stehen.

Abg. Behrens (Wirth, Egg.): zunächst, daß bald etwas Prakti-  
sches gegen die Maul- und Klauenseuche geschieht. Auch muß  
das Reich die Rol der kleinen Minder neuweisen.

Gemeint Remond: Gerade auf dem Gebiet der  
Landwirtschaft leisten die Bundesstaaten und die Landwirtschaftlichen  
Gesellschaften so außerordentlich, daß das Reich nicht mehr  
Mittel zu diesen Zwecken zur Verfügung stellen kann. Unter-  
suchungen über die Maul- und Klauenseuche werden dauernd ange-  
strebt. Neuordnungen haben mir eine Insel gefunden, wo Menschen  
für die Umgebung der diesen Perioden ausgeschlossen sind.

Abg. v. Boett (L.) wünscht weitere Maßnahmen zur Förde-  
rung der Viehzucht.

Abg. Rausch (Sos.):

Die Befreiung des Abschlusses landwirtschaftlicher Gesetz-  
sätze und Unterstüzung wissenschaftlicher und ähnlicher Betriebsun-  
ternehmungen auf dem Gebiete der Landwirtschaft müßtigt

Abg. Rausch (L.) die Förderung der Geschäftsführer für Pächta-  
funde.

Abg. Wallenburg (R.) Förderung des Pomologischen Vereins  
(Verein zur Förderung des Obstbaus). Die Debatte liegt dies zu und bedankt, dass  
Gemeindeleiter. Die Debatte liegt dies zu und bedankt, dass  
für die Förderung der Viehzucht nicht mehr Mittel zur Verfügung  
stehen.

Abg. Behrens (Wirth, Egg.): zunächst, daß bald etwas Prakti-  
sches gegen die Maul- und Klauenseuche geschieht. Auch muß  
das Reich die Rol der kleinen Minder neuweisen.

Gemeint Remond: Gerade auf dem Gebiet der  
Landwirtschaft leisten die Bundesstaaten und die Landwirtschaftlichen  
Gesellschaften so außerordentlich, daß das Reich nicht mehr  
Mittel zu diesen Zwecken zur Verfügung stellen kann. Unter-  
suchungen über die Maul- und Klauenseuche werden dauernd ange-  
strebt. Neuordnungen haben mir eine Insel gefunden, wo Menschen  
für die Umgebung der diesen Perioden ausgeschlossen sind.

Abg. v. Boett (L.) wünscht weitere Maßnahmen zur Förde-  
rung der Viehzucht.

Abg. Rausch (Sos.):

Die Befreiung des Abschlusses landwirtschaftlicher Gesetz-  
sätze und Unterstüzung wissenschaftlicher und ähnlicher Betriebsun-  
ternehmungen auf dem Gebiete der Landwirtschaft müßtigt

Abg. Rausch (L.) die Förderung der Geschäftsführer für Pächta-  
funde.

Abg. Wallenburg (R.) Förderung des Pomologischen Vereins  
(Verein zur Förderung des Obstbaus). Die Debatte liegt dies zu und bedankt, dass  
Gemeindeleiter. Die Debatte liegt dies zu und bedankt, dass  
für die Förderung der Viehzucht nicht mehr Mittel zur Verfügung  
stehen.

Abg. Behrens (Wirth, Egg.): zunächst, daß bald etwas Prakti-  
sches gegen die Maul- und Klauenseuche geschieht. Auch muß  
das Reich die Rol der kleinen Minder neuweisen.

Gemeint Remond: Gerade auf dem Gebiet der  
Landwirtschaft leisten die Bundesstaaten und die Landwirtschaftlichen  
Gesellschaften so außerordentlich, daß das Reich nicht mehr  
Mittel zu diesen Zwecken zur Verfügung stellen kann. Unter-  
suchungen über die Maul- und Klauenseuche werden dauernd ange-  
strebt. Neuordnungen haben mir eine Insel gefunden, wo Menschen  
für die Umgebung der diesen Perioden ausgeschlossen sind.

Abg. v. Boett (L.) wünscht weitere Maßnahmen zur Förde-  
rung der Viehzucht.

Abg. Rausch (Sos.):

Die Befreiung des Abschlusses landwirtschaftlicher Gesetz-  
sätze und Unterstüzung wissenschaftlicher und ähnlicher Betriebsun-  
ternehmungen auf dem Gebiete der Landwirtschaft müßtigt

Abg. Rausch (L.) die Förderung der Geschäftsführer für Pächta-  
funde.

Abg. Wallenburg (R.) Förderung des Pomologischen Vereins  
(Verein zur Förderung des Obstbaus). Die Debatte liegt dies zu und bedankt, dass  
Gemeindeleiter. Die Debatte liegt dies zu und bedankt, dass  
für die Förderung der Viehzucht nicht mehr Mittel zur Verfügung  
stehen.

Abg. Behrens (Wirth, Egg.): zunächst, daß bald etwas Prakti-  
sches gegen die Maul- und Klauenseuche geschieht. Auch muß  
das Reich die Rol der kleinen Minder neuweisen.

Gemeint Remond: Gerade auf dem Gebiet der  
Landwirtschaft leisten die Bundesstaaten und die Landwirtschaftlichen  
Gesellschaften so außerordentlich, daß das Reich nicht mehr  
Mittel zu diesen Zwecken zur Verfügung stellen kann. Unter-  
suchungen über die Maul- und Klauenseuche werden dauernd ange-  
strebt. Neuordnungen haben mir eine Insel gefunden, wo Menschen  
für die Umgebung der diesen Perioden ausgeschlossen sind.

Abg. v. Boett (L.) wünscht weitere Maßnahmen zur Förde-  
rung der Viehzucht.

Abg. Wiesner (Wip.) erklärt, daß auch seine Freunde die Tiere  
zuerst gegen föderiert.

Dem Titel „Beitrag für den Verbund deutscher Arbeiterschaften“  
liegt ein von allen bürgerlichen Parteien unterstützter An-  
trag des Großen Volksausschusses (Mp.) vor, diesen Titel im nächsten  
Sommer einzuführen.

Abg. Doermann (Mp.) empfiehlt den Antrag. Die Aufgaben  
des Verbands sind stark gewachsen und er hat schwer mit dem  
Mangel an Mitteln zu kämpfen. Wieland kann er nur arbeiten,  
wenn er über das ganze Reich ein Netz von Arbeitsnachweisen  
aufzubauen.

Abg. Thöne (Sos.):

Wie stimmen dem Antrag zu. Unverständlich ist uns, warum  
Gemeindeverbände nicht für die Arbeiterschaft zur Mitarbeit bei dem  
Vorstand eingesetzt hat. Keine andere Partei hat soviel Erfahrung  
mit diesem Gebiet, wie gerade die sozialdemokratische. Wie ver-  
langen eine rechtsgerichtliche Regelung der ganzen Materie. Bei der  
Gelegenheit wird man aber an der Arbeitslosenversicherung auch  
nicht vorbeigehen können. (Klatsch bei den Sozialdemokraten.)

Der Antrag wird angenommen.

Zum Titel „Arbeitskommunisten“ liegt ein Antrag Albrecht  
vor, in einem selbständigen Reichsausschuß für das Schul- und Bildungs-  
wesen umzuwandeln.

Abg. Schulz (Sos.):

Bei unserer Fortbildung handelt es sich nicht um eine Illusion  
des Bundesstaates, sondern um eine alte liberaldemokratische  
Fortbildung. Ein Reichsbürgerschaft haben wir in einem Initiativ-  
antrag verlangt, hier fordern wir nur die Umwandlung der Reichs-  
schulkommunisten zu einem Reichsbürgerschaft. Alle diejenigen, welche  
wollen, werden eine Zentralstelle geschaffen werden soll, müssen einen  
Antrag zulassen. Die Reichsbürgerschaften bestehen als solche als  
soziale Einheiten, die die Arbeiterschaft berücksichtigt. Auch die  
Bürgerschaften werden sich um eine entsprechende Aus-  
bildung bemühen, um die Arbeiterschaft zu fördern. Sie werden  
sich nicht zu konzentrieren, will sie das sozialistische Ideal zu verwirklichen.  
Der Deutschenverein hat sich für eine Reichsbürgerschaft aus-  
geprochen. Das Reichspfarrer hat die Fortbildung auf dem Lehr-  
tag nachdrücklich vertreten. Diese Deutlichkeit aber hier im  
vorigen Jahre unter Fortbildung als eine Art, eine Konservativen  
zu fördern, nicht zu fördern. (Siehe richtig! bei den Sozialdemokraten.) Eine solche  
Zentralstelle könnte der Fortbildung im deutschen Schulen ent-  
gegenstehen. Natürlich kann dabei immobile Abwendung heraus-  
kommen, auch wir wollen keine Schulbildung und Fortbildung unter  
Kopf der Einzelstaaten und Kommunen. Aber sie umfassen  
viele verschiedene Formen, die an die einzelnen Polizeidienste erinnern  
können. (Siehe richtig! bei den Sozialdemokraten.) Aber die Stufen der  
Schulbildung müssen über die Stufen der Fortbildung hinaus-  
gehen. Es darf nicht soviel sein, wie die Stufen der Fortbildung  
der Fortbildung entsprechen. (Siehe richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Was nützt eine Fortbildung im deutschen Schulen ent-  
gegenstehen. Natürlich kann dabei immobile Abwendung heraus-  
kommen, auch wir wollen keine Schulbildung und Fortbildung unter  
Kopf der Einzelstaaten und Kommunen. Aber sie umfassen  
viele verschiedene Formen, die an die einzelnen Polizeidienste erinnern  
können. (Siehe richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Was nützt eine Fortbildung im deutschen Schulen ent-  
gegenstehen. Natürlich kann dabei immobile Abwendung heraus-  
kommen, auch wir wollen keine Schulbildung und Fortbildung unter  
Kopf der Einzelstaaten und Kommunen. Aber sie umfassen  
viele verschiedene Formen, die an die einzelnen Polizeidienste erinnern  
können. (Siehe richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Was nützt eine Fortbildung im deutschen Schulen ent-  
gegenstehen. Natürlich kann dabei immobile Abwendung heraus-  
kommen, auch wir wollen keine Schulbildung und Fortbildung unter  
Kopf der Einzelstaaten und Kommunen. Aber sie umfassen  
viele verschiedene Formen, die an die einzelnen Polizeidienste erinnern  
können. (Siehe richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Was nützt eine Fortbildung im deutschen Schulen ent-  
gegenstehen. Natürlich kann dabei immobile Abwendung heraus-  
kommen, auch wir wollen keine Schulbildung und Fortbildung unter  
Kopf der Einzelstaaten und Kommunen. Aber sie umfassen  
viele verschiedene Formen, die an die einzelnen Polizeidienste erinnern  
können. (Siehe richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Was nützt eine Fortbildung im deutschen Schulen ent-  
gegenstehen. Natürlich kann dabei immobile Abwendung heraus-  
kommen, auch wir wollen keine Schulbildung und Fortbildung unter  
Kopf der Einzelstaaten und Kommunen. Aber sie umfassen  
viele verschiedene Formen, die an die einzelnen Polizeidienste erinnern  
können. (Siehe richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Was nützt eine Fortbildung im deutschen Schulen ent-  
gegenstehen. Natürlich kann dabei immobile Abwendung heraus-  
kommen, auch wir wollen keine Schulbildung und Fortbildung unter  
Kopf der Einzelstaaten und Kommunen. Aber sie umfassen  
viele verschiedene Formen, die an die einzelnen Polizeidienste erinnern  
können. (Siehe richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Was nützt eine Fortbildung im deutschen Schulen ent-  
gegenstehen. Natürlich kann dabei immobile Abwendung heraus-  
kommen, auch wir wollen keine Schulbildung und Fortbildung unter  
Kopf der Einzelstaaten und Kommunen. Aber sie umfassen  
viele verschiedene Formen, die an die einzelnen Polizeidienste erinnern  
können. (Siehe richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Was nützt eine Fortbildung im deutschen Schulen ent-  
gegenstehen. Natürlich kann dabei immobile Abwendung heraus-  
kommen, auch wir wollen keine Schulbildung und Fortbildung unter  
Kopf der Einzelstaaten und Kommunen. Aber sie umfassen  
viele verschiedene Formen, die an die einzelnen Polizeidienste erinnern  
können. (Siehe richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Was nützt eine Fortbildung im deutschen Schulen ent-  
gegenstehen. Natürlich kann dabei immobile Abwendung heraus-  
kommen, auch wir wollen keine Schulbildung und Fortbildung unter  
Kopf der Einzelstaaten und Kommunen. Aber sie umfassen  
viele verschiedene Formen, die an die einzelnen Polizeidienste erinnern  
können. (Siehe richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Was nützt eine Fortbildung im deutschen Schulen ent-  
gegenstehen. Natürlich kann dabei immobile Abwendung heraus-  
kommen, auch wir wollen keine Schulbildung und Fortbildung unter  
Kopf der Einzelstaaten und Kommunen. Aber sie umfassen  
viele verschiedene Formen, die an die einzelnen Polizeidienste erinnern  
können. (Siehe richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Was nützt eine Fortbildung im deutschen Schulen ent-  
gegenstehen. Natürlich kann dabei immobile Abwendung heraus-  
kommen, auch wir wollen keine Schulbildung und Fortbildung unter  
Kopf der Einzelstaaten und Kommunen. Aber sie umfassen  
viele verschiedene Formen, die an die einzelnen Polizeidienste erinnern  
können. (Siehe richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Was nützt eine Fortbildung im deutschen Schulen ent-  
gegenstehen. Natürlich kann dabei immobile Abwendung heraus-  
kommen, auch wir wollen keine Schulbildung und Fortbildung unter  
Kopf der Einzelstaaten und Kommunen. Aber sie umfassen  
viele verschiedene Formen, die an die einzelnen Polizeidienste erinnern  
können. (Siehe richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Was nützt eine Fortbildung im deutschen Schulen ent-  
gegenstehen. Natürlich kann dabei immobile Abwendung heraus-  
kommen, auch wir wollen keine Schulbildung und Fortbildung unter  
Kopf der Einzelstaaten und Kommunen. Aber sie umfassen  
viele verschiedene Formen, die an die einzelnen Polizeidienste erinnern  
können. (Siehe richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Was nützt eine Fortbildung im deutschen Schulen ent-  
gegenstehen. Natürlich kann dabei immobile Abwendung heraus-  
kommen, auch wir wollen keine Schulbildung und Fortbildung unter  
Kopf der Einzelstaaten und Kommunen. Aber sie umfassen  
viele verschiedene Formen, die an die einzelnen Polizeidienste erinnern  
können. (Siehe richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Was nützt eine Fortbildung im deutschen Schulen ent-  
gegenstehen. Natürlich kann dabei immobile Abwendung heraus-  
kommen, auch wir wollen keine Schulbildung und Fortbildung unter  
Kopf der Einzelstaaten und Kommunen. Aber sie umfassen  
viele verschiedene Formen, die an die einzelnen Polizeidienste erinnern  
können. (Siehe richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Was nützt eine Fortbildung im deutschen Schulen ent-  
gegenstehen. Natürlich kann dabei immobile Abwendung heraus-  
kommen, auch wir wollen keine Schulbildung und Fortbildung unter  
Kopf der Einzelstaaten und Kommunen. Aber sie umfassen  
viele verschiedene Formen, die an die einzelnen Polizeidienste erinnern  
können. (Siehe richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Was nützt eine Fortbildung im deutschen Schulen ent-  
gegenstehen. Natürlich kann dabei immobile Abwendung heraus-  
kommen, auch wir wollen keine Schulbildung und Fortbildung unter  
Kopf der Einzelstaaten und Kommunen. Aber sie umfassen  
viele verschiedene Formen, die an die einzelnen Polizeidienste erinnern  
können. (Siehe richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Was nützt eine Fortbildung im deutschen Schulen ent-  
gegenstehen. Natürlich kann dabei immobile Abwendung heraus-  
kommen, auch wir wollen keine Schulbildung und Fortbildung unter  
Kopf der Einzelstaaten und Kommunen. Aber sie umfassen  
viele verschiedene Formen, die an die einzelnen Polizeidienste erinnern  
können. (Siehe richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Was nützt eine Fortbildung im deutschen Schulen ent-  
gegenstehen. Natürlich kann dabei immobile Abwendung heraus-  
kommen, auch wir wollen keine Schulbildung und Fortbildung unter  
Kopf der Einzelstaaten und Kommunen. Aber sie umfassen  
viele verschiedene Formen, die an die einzelnen Polizeidienste erinnern  
können. (Siehe richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Was nützt eine Fortbildung im deutschen Schulen ent-  
gegenstehen. Natürlich kann dabei immobile Abwendung heraus-  
kommen, auch wir wollen keine Schulbildung und Fortbildung unter  
Kopf der Einzelstaaten und Kommunen. Aber sie umfassen  
viele verschiedene Formen, die an die einzelnen Polizeidienste erinnern  
können. (Siehe richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Was nützt eine Fortbildung im deutschen Schulen ent-  
gegenstehen. Natürlich kann dabei immobile Abwendung heraus-  
kommen, auch wir wollen keine Schulbildung und Fortbildung unter  
Kopf der Einzelstaaten und Kommunen. Aber sie umfassen  
viele verschiedene Formen, die an die einzelnen Polizeidienste erinnern  
können. (Siehe richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Was nützt eine Fortbildung im deutschen Schulen ent-  
gegenstehen. Natürlich kann dabei immobile Abwendung heraus-  
kommen, auch wir wollen keine Schulbildung und Fortbildung unter  
Kopf der Einzelstaaten und Kommunen. Aber sie umfassen  
viele verschiedene Formen, die an die einzelnen Polizeidienste erinnern  
können. (Siehe richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Was nützt eine Fortbildung im deutschen Schulen ent-  
gegenstehen. Natürlich kann dabei immobile Abwendung heraus-  
kommen, auch wir wollen keine Schulbildung und Fortbildung unter  
Kopf der Einzelstaaten und Kommunen. Aber sie umfassen  
viele verschiedene Formen, die an die einzelnen Polizeidienste erinnern  
können. (Siehe richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Was nützt eine Fortbildung im deutschen Schulen ent-  
gegenstehen. Natürlich kann dabei immobile Abwendung heraus-  
kommen, auch wir wollen keine Schulbildung und Fortbildung unter  
Kopf der Einzelstaaten und Kommunen. Aber sie umfassen  
viele verschiedene Formen, die an die einzelnen Polizeidienste erinnern  
können. (Siehe richtig! bei den Sozialdemokraten.)

## Aus aller Welt.

**Fliegersturze.** Aus Burg bei Magdeburg wird durch den Telegraphen von gestern abend berichtet: Beim Abflug in das Manderschlagslande stürzte heute vormittag gegen 10 Uhr zwischen Burg und Badel der Marsdoppeledecker „B-78“ beim Redmen einer Aufklarung aus einer Höhe von 15 Meter ab. Der Führer Leutnant v. Scheele wurde schwer verletzt und bewußtlos ins Garnisonsspital gebracht. Sein Begeleitoffizier Leutnant Schlegel war sofort tot. Der Apparat

wurde stark beschädigt.

erner wird aus Montevideo gemeldet: Der Flieger Eduard Monrad wurde bei einem Abflug schwer verletzt. Es sieht also auch das neue Jahr bereits an, auf dem Gebiete des Flugwesens seine Opfer zu fordern.

**Der Teufel in Wäschheim.** In unserem Solinger Bruderblatt lesen wir: In der ausglänzigen lützhamer Stadt Wipperfürth, wo man die sozialdemokratischen Blätterverbreiter bepunktet und die liberalen Verkommungsbüder beschimpft und verpreist, wo man ein neues Rathaus durch einen Dienner der Kirche einweihen läßt, wo Zentrum Trumpf ist, hier in dieser schönen Stadt hat der böse Geist ein unliebig Spiel getrieben. In ihren Mauern herrscht der Obersteifel in höchsteiner Peron, schlimmer als der Hauptmann von Arden. In der Gestalt einer draffligen Käthi machte er eine sehr fröhliche Heim trog der schwarzen Augen des Schuhmachers unheil. Welch ein Unheil! Wie alle gut gelehrten Fabriken dieser Gegend, unterhält auch die Fabrik Käthi ein Wäschheim. Aus Wohlbüttigkeitsdrang und Liebe zu den Arbeitern sind der Anlaß zu dieser schönen Einrichtung. Die Arbeitnehmer sollen erzogen und gut verwahrt werden, sie sollen behütet werden vor Unbillen des Lebens. Bis vor kurzem noch stand dieses Wäschheim unter dem strengen Kommando von Ronnen. Dagegen aber machten die heimischen Wäddeln Rebellion mit dem Erfolge, daß Herr Kerling dem Direktor die Verhaftung des Sohns dringend anempfahl. Die Ronnen gingen, und bald langte eine von Berlin gut empfohlene Käthi an. Mit den ununterbrochenen Käthi hielte ein fröhliches Leben seinen Gang; sie war beim Scherz und Spiel einer der eifrigsten. Doch das Unglück schreitet schnell! Ein 14 Jahre alter Wäddel mußte wegen Leibschmerzen einen Arzt in Anspruch nehmen. Der Arzt stellte fest, daß die Schmerzen auf besondere Umstände zurückzuführen waren. Das Kind behauptete, daß es nur mit der Käthi gehörzt habe. Andere Jätschel des Sohns wurde übernommen und unterdrückt; auch bei ihnen konnte der Arzt daselbe Leiden feststellen; auch sie sagten aus, daß sie nur mit der Käthi gescherzt

hatten. Der Wunderglöckle ist in unserer freien Stadt noch sehr verbreitet, aber trotz dieses Wunderglaubens war man doch neugierig genug, wie sich das Käthi wohl lösen lasse. Die Käthi sollte auch noch unterdrückt werden. Als man sie holen wollte, war sie bereits verschwunden: aus der Käthi war plötzlich ein ganz rächtiger Koch geworden. Da die „Käthi“ während ihres viermonatigen Hörleins auch Aufschluß in Bürgerkreisen gelehrt und gefunden hatte, wurde es nach dem Bekanntwerden der Geschichte manchem Familienleben gar schwer zumute. Eine ganze Angabe dieser Väter soll auswärtige Ärzte konsultiert haben, doch soll die Wehrkraft beruhigt nach Hause haben fahren können. So gelobten in einem freien Wäddeln im Jahre 1913. — Uebrigens ist die männliche Käthi bereits verhaftet worden.

**Sachen einer Fahrlässigkeit.** In einem im Abteufen begrienen Schacht der Gewerkschaft „Wendland“ bei Lücca ereignete sich Mittwoch vormittag ein Unfall. Durch das Versehen eines Ausbängers, der vergessen hatte, die Schachtklappe zu schließen, wurde der Inhalt eines Kübels anfallt in die Kippwurrichtung in den Schacht hineingeschüttet. Ein Bergmann wurde getötet, zwei sind schwer und elf leicht verletzt worden.

**Jachten verbrannt.** Einer Friedrichshafener Meldung des „A. T.“ entnehmen wir folgendes: In der vergangenen Nacht ist in Überlingen die Werftballe des Bootsbauers Diekmann, in der die Segeljachten des Überlinger Segelclubs und des königlich württembergischen Jachtclubs untergebracht sind, total niedergebrannt. Von den 21 dort untergebrachten Segeljachten und Motorbooten konnte nur eine Segeljacht mit Mühe gerettet werden, während 20 Fahrzeuge verbrannten. Der Schaden wird auf etwa 110 000 Mark geschätzt, die zum größten Teil durch Versicherung gedeckt sein sollen. Die Ursache des Feuers konnte noch nicht genau festgestellt werden, doch verlautet, daß Brandstiftung vorliege. Unter den verbrannten Jachten befinden sich acht, die teils dem württembergischen Jachtclub, teils seinen Mitgliedern gehören, darunter auch die größte Jacht „Schwanen“, die 900 Mark kostet hat. Das Feuer wurde nachts 2 Uhr entdeckt, als die Werftballe bereits vollständig in Flammen stand und Rettung unmöglich war. Der württembergische Jachtclub wurde erst im vergangenen Jahre gegründet.

**Schwere Eisfatastrope.** Der gestern aus Arabien gemeldeten schweren Eisfatastrope ähnelt das nachstehende Unglück: Während des russischen Elefantfestes hat sich in dem Orte Oreljot ein scheußliches Unglück zugesetzt.

**Das Fest wird** gewöhnlich unter Anteilnahme der gesamten Bevölkerung auf dem Eis gefeiert. Oreljot liegt unweit Moskau im Sonnenreich Wladimir in einer sumptuosen Gegend, die vom Kowrow-Fluß durchzogen wird. Während eines Wettbewerbs auf dem Eis brach die Eisdecke plötzlich ein und über zweihundert Personen stürzten in die eisigen Flüsse. Nur wenigen gelang es, sich aus dem eiskalten Wasser zu retten. Die Mehrzahl fand ihren Tod in den Flüssen.

**Steine Tagesschrift.** Auf der Nordseite der Insel Helgoland wurde einem Telegrafen zufolge der schwedische Kaufmann Max Arnold von einem unbekannten Jäger getroffen, erhielt einen Schädelbruch und war sofort tot. — Das Gesamtzahl der bei der Katastrofe des Dampfers „Verone“ umgekommenen wird nunmehr auf 64 angegeben. Ein eigenartiger Fall brachte es mit sich, daß ein kleines in Binden gewickeltes Kind von dem Monarchen von den Niederlanden als Geschenk gebracht wurde, so daß es unverletzt gerettet werden konnte. — Vom Oberstaatsanwalt in Wiesbaden und ebenso vom Main wird Hochwasser gemeldet. Die Rude, die Lahn und die Aar sind über ihre Ufer gestiegen und ueberfluteten weit in das Land. Das Wasser im Rhein ist seit vorgestern eben in raschen Steigen begonnen. Das Schiffsgemälde Dona aus dem Besitz des Opernänger Groß, der nach einem Streit dem Direktor des Düsseldorfer Schauspielhauses zwei Schläge versetzte, zu 100 Mark Geldstrafe — Wie auf Toul (Frankreich) gemeldet wird, sprengte die Polizei dort eine von einer Dampfwalze erstickte Ölumwandlung, welche namentlich von Seemannen befürchtet wurde. Die Interrogation ergab, daß der Betreiber des Ölumsatzes ein Schiffsfahrer war. — Ein schwerer Unfall wurde durch einen Automobilunfall in der Nähe von Luxemburg in Wartis verursacht. Der Wagen fuhr an einer Steigung, als er einen Fußgänger ausweichen wollte, auf den Wagen prallte und gerammt einen vorbeigehenden Bärbigen Geschäftsmann, der im Dongebüch liegenden Passagiere zu beschaffen trieb, wo die Welt zurück aufgetreten ist, und ungarisch mit Schrecken besiegt wurde, von denen viele tödlich verstarben. Zu den benachbarten Ortschaften sind noch elf Toten vorhanden. — Das Völkerstadion in Berlin ist vor dem Wochenaufmarsch niedriger Chiemann auf seine Stelle, die er nach leicht verletzte, während er sich hierzu tödlich verletzte. — Nach langem, sichtbar vergeblichen Witten erhält die Generaldirektion der Altenländer vom Kaiser die Erlaubnis, in dem freigängiger Altenländer unterstehenden Altenländer Santi Cantele „Ausgaben“ vorzunehmen. Diese Verhüllungen bedecken ein unmerkliches Eigentumstümpler, aus dem eltern Jahrhundert, auf dem Kaiser enthält und eine Rente, welche die alte Roma beträgt. — Der Stadtrat in Altenländer hat beschlossen, daß Paar, von dem aus das Brot für die Befreiung Karls X. von England genommen werden soll, angestellt und nebenberuflich besoldigt werden. Besoldung der Sicherheit die den Straßenrand einhüllenden Bäume entfernt werden.

## Befannimachung.

Die Haushaltsgemeinde Rüstringen werden hierdurch erneut hingewiesen auf das.

**Status** der Stadtgemeinde Rüstringen, betreffend die gewöhnliche Fortschaffung des Schnees.

**§ 1.** Jeder Eigentümer eines Grundstücks ist verpflichtet, die gewöhnliche Fortschaffung des Schnees von den Wanderrungen, Wegen und Wegen der an seinem Grundstück vorbeiführenden Straßen und Wegen in der Nähe seines Grundstücks auf seine Kosten auszuführen. Bei Wanderrungen in einer Weite von mehr als 25 Meter ist es zulässig, den Schnee auf den Teil der Wanderrung zu lagern, der unmittelbar an den Boden grenzt.

Strassen bzw. Wege im Sinne dieses Statuts sind alle öffentlichen Straßen, Wege und Plätze und alle im Privatbesitz stehenden dennoch öffentlich erscheinenden kommunalen, auf weiten Strecken ein öffentliches Verkehrsmittel.

**§ 2.** Die Fortschaffung des Schnees von den Wohnhäusern der Gemeindeangehörigen erfolgt auf Anordnung des Stadtmaistrats mit Kosten des Strafantrags.

Überzeichnungen des § 1 werden, soweit nicht eine höhere Strafe auf Grund sonstiger Gesetze verhängt ist, mit Geldstrafe bis zu 20 Mk. bestraft. Verantwortlicher für die Erfüllung dieser Vorschriften ist sowohl der Eigentümer als auch diejenige Person, der er die Erfüllung der Verpflichtung über-

tragen hat. Außerdem kann die Vertriebsunternehmer wegen der Nichtbefolgung oder Nichtaufnahme ihrer Aufträge in das Verzeichnis, sowie gegen die Veranlagung und Abschaltung bei dem Vorstande der Gewerkschaft Widerspruch erheben. (§ 99 AGG.)

Rüstringen, d. 21. Jan. 1913.

Der Stadtmaistrat.

Dr. Lücken.

von einem Monat können die Vertriebsunternehmer wegen der Nichtbefolgung oder Nichtaufnahme ihrer Aufträge in das Verzeichnis, sowie gegen die Veranlagung und Abschaltung bei dem Vorstande der Gewerkschaft WiderSpruch erheben. (§ 99 AGG.)

Rüstringen, d. 21. Jan. 1913.

Der Stadtmaistrat.

Dr. Lücken.

von einem Monat können die Vertriebsunternehmer wegen der Nichtbefolgung oder Nichtaufnahme ihrer Aufträge in das Verzeichnis, sowie gegen die Veranlagung und Abschaltung bei dem Vorstande der Gewerkschaft WiderSpruch erheben. (§ 99 AGG.)

Rüstringen, d. 21. Jan. 1913.

Der Stadtmaistrat.

Dr. Lücken.

von einem Monat können die Vertriebsunternehmer wegen der Nichtbefolgung oder Nichtaufnahme ihrer Aufträge in das Verzeichnis, sowie gegen die Veranlagung und Abschaltung bei dem Vorstande der Gewerkschaft WiderSpruch erheben. (§ 99 AGG.)

Rüstringen, d. 21. Jan. 1913.

Der Stadtmaistrat.

Dr. Lücken.

von einem Monat können die Vertriebsunternehmer wegen der Nichtbefolgung oder Nichtaufnahme ihrer Aufträge in das Verzeichnis, sowie gegen die Veranlagung und Abschaltung bei dem Vorstande der Gewerkschaft WiderSpruch erheben. (§ 99 AGG.)

Rüstringen, d. 21. Jan. 1913.

Der Stadtmaistrat.

Dr. Lücken.

von einem Monat können die Vertriebsunternehmer wegen der Nichtbefolgung oder Nichtaufnahme ihrer Aufträge in das Verzeichnis, sowie gegen die Veranlagung und Abschaltung bei dem Vorstande der Gewerkschaft WiderSpruch erheben. (§ 99 AGG.)

Rüstringen, d. 21. Jan. 1913.

Der Stadtmaistrat.

Dr. Lücken.

von einem Monat können die Vertriebsunternehmer wegen der Nichtbefolgung oder Nichtaufnahme ihrer Aufträge in das Verzeichnis, sowie gegen die Veranlagung und Abschaltung bei dem Vorstande der Gewerkschaft WiderSpruch erheben. (§ 99 AGG.)

Rüstringen, d. 21. Jan. 1913.

Der Stadtmaistrat.

Dr. Lücken.

von einem Monat können die Vertriebsunternehmer wegen der Nichtbefolgung oder Nichtaufnahme ihrer Aufträge in das Verzeichnis, sowie gegen die Veranlagung und Abschaltung bei dem Vorstande der Gewerkschaft WiderSpruch erheben. (§ 99 AGG.)

Rüstringen, d. 21. Jan. 1913.

Der Stadtmaistrat.

Dr. Lücken.

von einem Monat können die Vertriebsunternehmer wegen der Nichtbefolgung oder Nichtaufnahme ihrer Aufträge in das Verzeichnis, sowie gegen die Veranlagung und Abschaltung bei dem Vorstande der Gewerkschaft WiderSpruch erheben. (§ 99 AGG.)

Rüstringen, d. 21. Jan. 1913.

Der Stadtmaistrat.

Dr. Lücken.

von einem Monat können die Vertriebsunternehmer wegen der Nichtbefolgung oder Nichtaufnahme ihrer Aufträge in das Verzeichnis, sowie gegen die Veranlagung und Abschaltung bei dem Vorstande der Gewerkschaft WiderSpruch erheben. (§ 99 AGG.)

Rüstringen, d. 21. Jan. 1913.

Der Stadtmaistrat.

Dr. Lücken.

von einem Monat können die Vertriebsunternehmer wegen der Nichtbefolgung oder Nichtaufnahme ihrer Aufträge in das Verzeichnis, sowie gegen die Veranlagung und Abschaltung bei dem Vorstande der Gewerkschaft WiderSpruch erheben. (§ 99 AGG.)

Rüstringen, d. 21. Jan. 1913.

Der Stadtmaistrat.

Dr. Lücken.

von einem Monat können die Vertriebsunternehmer wegen der Nichtbefolgung oder Nichtaufnahme ihrer Aufträge in das Verzeichnis, sowie gegen die Veranlagung und Abschaltung bei dem Vorstande der Gewerkschaft WiderSpruch erheben. (§ 99 AGG.)

Rüstringen, d. 21. Jan. 1913.

Der Stadtmaistrat.

Dr. Lücken.

von einem Monat können die Vertriebsunternehmer wegen der Nichtbefolgung oder Nichtaufnahme ihrer Aufträge in das Verzeichnis, sowie gegen die Veranlagung und Abschaltung bei dem Vorstande der Gewerkschaft WiderSpruch erheben. (§ 99 AGG.)

Rüstringen, d. 21. Jan. 1913.

Der Stadtmaistrat.

Dr. Lücken.

von einem Monat können die Vertriebsunternehmer wegen der Nichtbefolgung oder Nichtaufnahme ihrer Aufträge in das Verzeichnis, sowie gegen die Veranlagung und Abschaltung bei dem Vorstande der Gewerkschaft WiderSpruch erheben. (§ 99 AGG.)

Rüstringen, d. 21. Jan. 1913.

Der Stadtmaistrat.

Dr. Lücken.

von einem Monat können die Vertriebsunternehmer wegen der Nichtbefolgung oder Nichtaufnahme ihrer Aufträge in das Verzeichnis, sowie gegen die Veranlagung und Abschaltung bei dem Vorstande der Gewerkschaft WiderSpruch erheben. (§ 99 AGG.)

Rüstringen, d. 21. Jan. 1913.

Der Stadtmaistrat.

Dr. Lücken.

von einem Monat können die Vertriebsunternehmer wegen der Nichtbefolgung oder Nichtaufnahme ihrer Aufträge in das Verzeichnis, sowie gegen die Veranlagung und Abschaltung bei dem Vorstande der Gewerkschaft WiderSpruch erheben. (§ 99 AGG.)

Rüstringen, d. 21. Jan. 1913.

Der Stadtmaistrat.

Dr. Lücken.

von einem Monat können die Vertriebsunternehmer wegen der Nichtbefolgung oder Nichtaufnahme ihrer Aufträge in das Verzeichnis, sowie gegen die Veranlagung und Abschaltung bei dem Vorstande der Gewerkschaft WiderSpruch erheben. (§ 99 AGG.)

Rüstringen, d. 21. Jan. 1913.

Der Stadtmaistrat.

Dr. Lücken.

von einem Monat können die Vertriebsunternehmer wegen der Nichtbefolgung oder Nichtaufnahme ihrer Aufträge in das Verzeichnis, sowie gegen die Veranlagung und Abschaltung bei dem Vorstande der Gewerkschaft WiderSpruch erheben. (§ 99 AGG.)

Rüstringen, d. 21. Jan. 1913.

Der Stadtmaistrat.

Dr. Lücken.

von einem Monat können die Vertriebsunternehmer wegen der Nichtbefolgung oder Nichtaufnahme ihrer Aufträge in das Verzeichnis, sowie gegen die Veranlagung und Abschaltung bei dem Vorstande der Gewerkschaft WiderSpruch erheben. (§ 99 AGG.)

Rüstringen, d. 21. Jan. 1913.

Der Stadtmaistrat.

Dr. Lücken.

von einem Monat können die Vertriebsunternehmer wegen der Nichtbefolgung oder Nichtaufnahme ihrer Aufträge in das Verzeichnis, sowie gegen die Veranlagung und Abschaltung bei dem Vorstande der Gewerkschaft WiderSpruch erheben. (§ 99 AGG.)

Rüstringen, d. 21. Jan. 1913.

Der Stadtmaistrat.

Dr. Lücken.

von einem Monat können die Vertriebsunternehmer wegen der Nichtbefolgung oder Nichtaufnahme ihrer Aufträge in das Verzeichnis, sowie gegen die Veranlagung und Abschaltung bei dem Vorstande der Gewerkschaft WiderSpruch erheben. (§ 99 AGG.)

Rüstringen, d. 21. Jan. 1913.

Der Stadtmaistrat.

Dr. Lücken.

von einem Monat können die Vertriebsunternehmer wegen der Nichtbefolgung oder Nichtaufnahme ihrer Aufträge in das Verzeichnis, sowie gegen die Veranlagung und Abschaltung bei dem Vorstande der Gewerkschaft WiderSpruch erheben. (§ 99 AGG.)

Rüstringen, d. 21. Jan. 1913.

Der Stadtmaistrat.

Dr. Lücken.

von einem Monat können die Vertriebsunternehmer wegen der Nichtbefolgung oder Nichtaufnahme ihrer Aufträge in das Verzeichnis, sowie gegen die Veranlagung und Abschaltung bei dem Vorstande der Gewerkschaft WiderSpruch erheben. (§ 99 AGG.)

Rüstringen, d. 21. Jan. 1913.

Der Stadtmaistrat.

Dr. Lücken.

von einem Monat können die Vertriebsunternehmer wegen der Nichtbefolgung oder Nichtaufnahme ihrer Aufträge in das Verzeichnis, sowie gegen die Veranlagung und Abschaltung bei dem Vorstande der Gewerkschaft WiderSpruch erheben. (§ 99 AGG.)

Rüstringen, d. 21. Jan. 1913.

Der Stadtmaistrat.

Dr. Lücken.

von einem Monat können die Vertriebsunternehmer wegen der Nichtbefolgung oder Nichtaufnahme ihrer Aufträge in das Verzeichnis, sowie gegen die Veranlagung und Abschaltung bei dem Vorstande der Gewerkschaft WiderSpruch erheben. (§ 99 AGG.)

Rüstringen, d. 21. Jan. 1913.

Der Stadtmaistrat.

Dr. Lücken.

von einem Monat können die Vertriebsunternehmer wegen der Nichtbefolgung oder Nichtaufnahme ihrer Aufträge in das Verzeichnis, sowie gegen die Veranlagung und Abschaltung bei dem Vorstande der Gewerkschaft WiderSpruch erheben. (§ 99 AGG.)

Rüstringen, d. 21. Jan. 1913.

Der Stadtmaistrat.

Dr. Lücken.

von einem Monat können die Vertriebsunternehmer wegen der Nichtbefolgung oder Nichtaufnahme ihrer Aufträge in das Verzeichnis, sowie gegen die Veranlagung und Abschaltung bei dem Vorstande der Gewerkschaft WiderSpruch erheben. (§ 99 AGG.)

Rüstringen, d. 21. Jan. 1913.

Der Stadtmaistrat.

Dr. Lücken.

von einem Monat können die Vertriebsunternehmer wegen der Nichtbefolgung oder Nichtaufnahme ihrer Aufträge in das Verzeichnis, sowie gegen die Veranlagung und Abschaltung bei dem Vorstande der Gewerkschaft WiderSpruch erheben. (§ 99 AGG.)

Rüstringen, d. 21. Jan. 1913.

Der Stadtmaistrat.

Dr. Lücken.

von einem Monat können die Vertriebsunternehmer wegen der Nichtbefolgung oder Nichtaufnahme ihrer Aufträge in das Verzeichnis, sowie gegen die Veranlagung und Abschaltung bei dem Vorstande der Gewerkschaft WiderSpruch erheben. (§ 99 AGG.)

Rüstringen, d. 21. Jan. 1913.

Der Stadtmaistrat.

Dr. Lücken.

von einem Monat können die Vertriebsunternehmer wegen der Nichtbefolgung oder Nichtaufnahme ihrer Aufträge in das Verzeichnis, sowie gegen die Veranlagung und Abschaltung bei dem Vorstande der Gewerkschaft WiderSpruch erheben. (§ 99 AGG.)

Rüstringen, d. 21. Jan. 1913.

Der Stadtmaistrat.

Dr. Lücken.

von einem Monat können die Vertriebsunternehmer wegen der Nichtbefolgung oder Nichtaufnahme ihrer Aufträge in das Verzeichnis, sowie gegen die Veranlagung und Abschaltung bei dem Vorstande der Gewerkschaft WiderSpruch erheben. (§ 99 AGG.)

Rüstringen, d. 21. Jan. 1913.

Der Stadtmaistrat.

Dr. Lücken.

von einem Monat können die Vertriebsunternehmer wegen der Nichtbefolgung oder Nichtaufnahme ihrer Aufträge in das Verzeichnis, sowie gegen die Veranlagung und Abschaltung bei dem Vorstande der Gewerkschaft WiderSpruch erheben. (§ 99 AGG.)

Rüstringen, d. 21. Jan. 1913.

Der Stadtmaistrat.

Dr. Lücken.

von einem Monat können die Vertriebsunternehmer wegen der Nichtbefolgung oder Nichtaufnahme ihrer Aufträge in das Verzeichnis, sowie gegen die Veranlagung und Abschaltung bei dem Vorstande der Gewerkschaft WiderSpruch erheben. (§ 99 AGG.)

Rüstringen, d. 21. Jan. 1913.

Der Stadtmaistrat.

Dr. Lücken.

&lt;p



# Große Turner-Maskerade

des Männer-Turnvereins „Einigkeit“

findet in den Räumen der Kaiserkrone am Sonnabend, den 8. Februar, statt.

Einführungen sind gerne gestattet.



**Die Masse muss es bringen!**

Wir durch eigene bedeutende Fabrikation sowie durch Verbindung aller **unmittelbaren** Speisen ist es uns möglich, zu den billigsten Preisen nach einer wirklich gute Qualitätsgarantie zu liefern. Machen Sie bitte einen Vorbestell! Sie werden Ruhme für die Dauer. Wiederverkäufer erhaben hohe Abzüge.

**Albracht & Beging, Zigarren-Fabrik**

Verkaufsstelle: Marktstraße 25. — Telefon 919.

Sonnabend : Montag : Dienstag.

## Extra-Breise!

Wunderblecher, weiß und bunt	7 5
Majol.-Blumentöpfel, bunt, in 2 Größen, sonstiger Wert bis 2.00,-	68 5
Gewürz-Zinnchen, 6 Stück, mit verschiedenen Aufschriften, zusammen	78 5
Große Porzellan-Zinnchen mit diversen Aufschriften, Stück	28 5
Zucker- und Kaffee-Zähne, Steinzeug, mit Aufschrift, Wert bis 100,-	58 5
Zucker- und Kaffee-Zähne mit Aufschrift, Wert bis 75,-	39 5
Einzelne große Schüsseln	
Stück	22 5
Gießkannen, tief und flach	20 5
2 Stück	20 5
Butterbrez-Zepter, bunt, zum Ausdrucken	6 5
Braten-Schüsselfe in verschiedenen Größen, zum Ausdrucken, Stück	22 5
Sanierieren, weiß	38 5
Brotplatten, weiß und blau	18 5
Stück	18 5
Waffeldecken, einzelne von Serviesen	95 5
Stück	95 5
Waffelkannen, einzelne von Serviesen	88 5
Stück	88 5
Nachtgeschirre, weiß und bunt	38 und 45 5
Stück	38 und 45 5
Teig- und Zahnbürsten-Schalen	5 und 10 5
Stück	5 und 10 5

## Gebr. Fränel

Marktstraße — Görlitzerstraße 16.

## Konsum- u. Sparverein Rüstringen u. Umg.

c. G. m. b. H. Baut.

Die geehrten Mitglieder werden dringend erucht, monatlich die kleinen Marken gegen große in den Verkaufsstellen einzutauschen. Der Vorstand.

## Fettwarenhaus Hansa

Inhaber: Theodor Schermann.

— Filiale: —

WilhelmsHAV. Straße 7

WilhelmsHAV. Straße 60

Görlitzerstraße 4, Rüstringen

— Billigste Preise. —

Röte, Ausschnitt, Fleisch- und Wurstwaren.

Holstein, Hamburg, Westfälisch. u. Oldenburg. Preis: 5-

## Großer Konkurs-Ausverkauf.

In der Dirkschen Konkursjäche felle ich das gesamte Warenlager zum Ausverkauf.

Der Verkauf beginnt am

Freitag den 24. Januar, vormittags 9 Uhr, und folgende Tage während der üblichen Geschäftsstunden im Geschäftsladen Görlitzerstraße 42a.

Das Warenlager umfasst:

Herren- und Knabengarderoben, Anzugstoffe, Damenartikel, Unterzeuge, Puhzachen, Schirme, Hüte, Mützen usw. in großer Auswahl.

Rüstringen, den 22. Januar 1913.

**Der Konkursverwalter.**  
Dr. Arkenau, Rechtsanwalt.

## Konsum- u. Sparverein

für Rüstringen und Umgegend.  
(Eingerettige Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.)

Am Sonnabend, vorm. 8.30 Uhr, findet

## Verkauf von Schweinefleisch

aus eigener Mästung statt.

Verkauf nur an Mitglieder!

1. Zentrale WilhelmsHAV. Straße 92/94.

2. Sadowassers Tivoli, Görlitzerstraße.

Mitglieder, die sich nicht legitimieren können, erhalten kein Fleisch.

**Der Vorstand.**

## Volksküche Rüstringen

Sonnabend: Einiges mit Wurst.

## Edelweiss, Börsenfest.

Bürgerlicher Mittagstisch.

Germania Krimmling.

## Welliges Haar

ohne das schädliche Brennen

erzeugt über Nacht Flue's Haarkrausel. Esens, Fl. 50 Pf. bei

Rieh., Lehman., Burg - Drogerie,

Drog., Kreuz u. Germania-Drog.

H. Lüwes, Hohenzollern - Drog.

C. Springer, Drog. Victoriastr. 79

O. Zoch, Bismarck-Drogerie.

H. Brechhausen, Zentral-Drogerie.

## Wer verkauft im Inventur-Ausverkauf

am allerbilligsten? Ganz entschieden

## Georg Aden.

Er verkauft z.B.: Anzüge, Konfirmationsgrößen, für 4.00 Mark. Posten Knaben-Anzüge, reizende Neuheiten, staunend billig. Posten Herren-Anzüge à 15.00 Mark, nur gute Qualitäten. Herren-Joppen von 3.00 Mk. an, Herren-Ueberzieher von 8.00 Mk. an. 50 Herren- und Knabenkapen spottbillig. Zurückgesetzte Hosen etwa 2.00 Mark. Alle anderen Artikel des ganzen grossen Lagers, auch Aussteuern und Bettew. u. s. w., billig! billig! billig!

Also alle auf nach

Georg Aden.

## Fröhles Wurldomäz

5 Pfld. 1,50 Mr., empfiehlt

E. Langer, Neustr. 10.

## Die Garten-Ländereien

des Landwirts Herrn H. Jeps.

überlebt, belegen am Mühlengang,

gelangen in neuwohner Weise

durch mich zur Vermarktung.

## R. Abels,

Rüstringen, Zedeliusstraße 15a.

## Millionen

gebrauchen gegen

## Husten

hellelfett, Rotarach, Ver-

klebung, Reuchusten usw.

## Kaiser's Brust-Caramellen

mit dem „3. Tannen“

6100 not. begl. Zugriffe

von Arzten und

Physikern verbürgen den höheren Erfolg.

Neuerst bestimmte und

mahlenden Wundso.

Past. 25 Pf., Doce 50 Pf.

Zu haben im Rüstringen bei:

H. Lehmann, J. A. Daniels,

C. Springer, H. J. Schröder,

J. A. Carlsson, Herm. Eule,

H. Christoffers und Heinrich

Kemmer, Rüstringen.

# Total-Ausverkauf.

## Wegen Aufgabe des Geschäfts

soll das ganze Warenlager so schnell wie möglich geräumt werden. Wir verkaufen sämtliche Waren zu

### jedem annehmbaren Preise!

— Wir bringen folgende Waren —

zum Total-Ausverkauf:

359 Stück Anzüge, Ulster, Joppen, Wetter-Pelerinen und Gummimäntel.

350 Kostüme, Mäntel, Ulster und Kleider.

400 Damenblusen in versch. Stoffen u. Macharten.

140 Unterröcke in Seide, Tuch und in anderen Stoffen mit prachtvollen Volants.

150 Pelzkragen in verschiedenen Fellen.

670 Schürzen in waschechten Stoffen.

750 Stück weisse Hemden und Beinkleider in besseren Hemdentuchen u. Verarbeitung.

1850 Stück Normal-Unterzeuge.

190 Stück Barchendhemden.

200 Stück Ball- und Umschlagtücher.

180 Stück verschiedene Bettlaken in Barchend und Wolle.

435 Paar Damen- und Kinderstrümpfe.

1050 Paar Herrensocken.

230 Stück wollgestr. Westen, Sweater u. Jacken.

105 Stück ff. Maeohemden mit Einsatz.

67 Dutzend Taschentücher.

444 Paar Herren- und Damen-Handschuhe.

150 Paar bessere Stoffhosen.

350 Stück Arbeitsgarderoben.

80 Herren- und Damenschirme.

Ferner: Massen Kravatten, Schlippe, Kragen, bunte und weisse Oberhemden.

Grosse Posten Hüte, Mützen, Kragenschoner, Damen-Lederhandtaschen, Portemonnaies, Hosenträger.

Grosse Posten weisse Stickerei und noch mehrere andere Artikel.

### Unser Total-Ausverkauf

übertrifft alle bisher ähnlichen Ausverkäufe. Da das Geschäft nur einige Monate besteht, sind weder zurückgesetzte noch verlängerte Waren vorhanden; daher ist kaum anzunehmen, dass dem Publikum andererseits noch solche Kaufgelegenheit geboten wird. Preise sind wegen des grossen Lagers nicht möglich aufzuführen. Wir bitten im Interesse der Kunden, unsere Fenster zu beachten.

**Rauhaus J. Korn & Co.**

Rüstringen, Wilhelmshavener Strasse 37.

**Oldenburg.**

Am Mittwoch abend findet im Lindenhof ein **Humoristischer Abend**

ausgeführt von der berühmten Gesellschaft **Hackenberg**, statt.

Einlassung 8 Uhr. Ausgang 8½ Uhr.

Programme im Vorverkauf 30 Pf., an der Kasse 40 Pf.

Hierzu lädt freundlich ein

**Das Gewerbelebenstheater.**

# Mein Total-Ausverkauf

wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts  
bietet Ihnen die größten Vorteile

Damen-Hemden, jetzt 85. 1.00, 1.10, 1.25, 1.50 bis 2.50 M

Damen-Beinkleider, jetzt 75. 0.95, 1.15, 1.40 bis 2.80 M

Damen-Nachtkliden, jetzt 85. 1.00, 1.25, 1.60, 1.80 bis 3.20 M

Mäntel, jetzt 85. 1.10, 1.25, 1.50 bis 3.60 M

Damen-Schürzen, jetzt von 75 g an, befreit mit 40 Prog. Rabatt.

Kinder-Schürzen, weiß, farbig und schwarz, jetzt für die Hälfte des reellen Wertes.

200 St. Damen-Barchendröste, jetzt 85. Wert bis 3.20 M

180 St. Damen-Barchendhosen, jetzt 85. 1.25, 1.50, 1.75 M

Lange Handtücher . . . . jetzt Durchs. 1.40, 2.70, 3.00 M

Tischtücher und Servietten . . . . 30 Prozent unter Preis.

Sämtliche Meterware wie:

Flanelle, Parchen, Pique, Leinen, Haubleinen, Bett-

damask, Satin, Batiste, Hemdenstoff, Netz, Schürzen-

und Hausschleiderstoffe . . . . zu und unter Einkaufspreis.

Seide, Einfaßstoffe, Velvete, Spitze für die Hälfte des Preises.

**Einige 100 Reise spottbillig!**

**Ernst Döen, Gökerstr. 4, Ecke Hinterstr.**

## Achtung! Arbeitslose!

Vom Stadtamtsrat Rüstringen wird am Dienstag den 28. d. M. eine Arbeitslosen-Zählung veranstaltet. Die Arbeitslosen werden hierdurch aufgefordert, der Verantwortung des Magistrats Folge zu leisten und am genannten Tage ohne Bedenken sich in die Arbeitslosen-Kontrolllisten einzutragen zu lassen. Meldestellen: Rathaus Wilhelmshavener Straße, Rathaus Bismarckstraße und Rathaus Gedelinstraße.

Der Kartellvorstand.

**Max Gröschel** Kaiserstr. 15 neben Café Wilhelm  
Herrn- u. Damen-Fräher-Salon.  
Fertigung sämtl. Haararbeiten.

**Bürgerverein Neuende.**

Einladung zu dem am Sonntag den 26. Januar  
im Rüstringer Hof zu Rüstringen stattfindenden

**27. Stiftungs-Fest**

bestehend in Konzert und nachfolgendem Ball.  
Tanzband für Mitglieder 50 Pf. und Nichtmitglieder 1 M.

Ausgang 6 Uhr abends.

Zu zahlreichem Besuch lädt ergebnis ein.

**Das Komitee.**

Trauerbriefe und Karten fertigt an Paul Hug & Co.

Mehrverträge bei Paul Hug & Co.  
Erkennung und Heilung  
der Krankheiten.

Folgende billige, von ersten  
medizinischen Autoren verfassten  
Büchlein sind in unserer Ex-  
pedition zu haben:

Chronische Darmbeschwerde . . . . 80 Pf.

Die Nervosität . . . . 100.

Die Kinderkrankheit . . . . 60.

Arterienverschließung . . . . 50.

Die Hämorrhoiden . . . . 80.

Die Ohrenkrankheiten, n.  
Anhang des Nasen- und  
Rachen-Krankheiten . . . . 150.

Wie erlangt man gelungen  
den Schlaf? . . . . 60.

Die Halskrankheiten . . . . 100.

Chronisch feste Füße . . . . 30.

Die Blindearmsternbildung . . . . 120.

Wagen- und Tarnkrankheiten . . . . 80.

Die Selbstvergeltung, die  
Grundursache der Krank-  
heiten . . . . 80.

Was hilft als Mittel zur  
Heilung vieler Krank-  
heiten . . . . 20.

Gelehrte Vorlesungen und Ge-  
sellschaftsabende . . . . 20.

Argyriumin und ihre Ver-  
wendung . . . . 20.

In sämtliche Schriften werden  
sowohl die Erkenntnisserschwe-  
fende sowie die Verhüttung oder  
Vindication der Krankheiten nötigen  
Mittel angegeben.

Nur noch 7 Tage!

Im eigens eingerichteten

**Varieté Adler.**

Täglich 8½ Uhr:

Sensation, Gastspiel des

**Olympia Theater**  
Direktion: B. Schenk.  
Grösste Myth-Show der Welt.

2 Sonntags nach Montag

**2 Monstre 2 Vorstellungen.**

1/4 Nachmittags: 8½ Uhr  
worauf auswärts 1 Uhr

Familien-Publ. aufg. gem. w.

Stütze von 30 Pf. bis 1.50 Mk

Montag nachmittags: 1/4 Uhr

Fest-Vorstellungen:

**Restaurant Continental.**

Heute Sonnabend  
abends 9 Uhr anfangend:

**Großer Preis-Skat**  
Hierzu lädt freundl. ein  
Heine. Wilhelm.

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
Rüstringen-Wilhelmshaven.  
Ortsgruppe Schortens, Ostem  
und Heldmühle.

**Einladung**  
zu dem am Sonntag den 26. Jan.,  
abends 7 Uhr, in Schortens bei  
S. Klische stattfindenden

**Wintervergnügen**

= bestehend in =  
**Konzert, Theater und**  
**nachfolgendem Ball.**

Eintritt à Person 30 Pf., Tanz-  
band 75 Pf.

Um zahlreiche Beteiligung ersucht  
Das Komitee.

Nur noch 7 Tage dauert mein

## Indentur-Ausverkauf

Staunend billige Preise! Staunend billige Preise!

Ein jeder sollte nicht säumen, die billige und günstige Gelegenheit  
wahr zu nehmen, um seinen Bedarf in **Schuhwaren** zu decken.

**Einige Beispiele:**

Echt Herren-Chavr.-Schuhschlüssel, früher 15.00 M, jetzt . . . . 13.00 M

Echt Herren-Chavr.-Zugstiefel, früher 12.00 M, jetzt . . . . 9.50 M

Herren-Boxcalf-Zugstiefel, früher 11.50 M, jetzt . . . . 9.50 M

Herren-Boxcalf-Schnürstiefel m. Lackk., früher 10.50 M, jetzt . . . . 8.50 M

Echt Herren-Chavr.-Schnürstiefel, früher 12.50 M, jetzt . . . . 9.00 M

Damen-Boxcalf-Schnürstiefel, früher 9.25 M, jetzt . . . . 7.50 M

Knaben-Boxcalf-Schnürstiefel, früher 8.50 M, jetzt . . . . 6.50 M

Mädchen-Boxcalf-Schnürstiefel, früher 6.00 M, jetzt . . . . 4.00 M

Winterschuhe für Herren, Damen und Kinder unter Einkaufspreis.

**Anton Degen - Varel**  
Schuhgeschäft und Besohlanstalt

entfernt „Haar - Element“.

Es beteiligt die Schuppen und be-  
förderbt den Haarsatz. Nur zu  
haben bei Otto Zoch, Bismarck-  
Drogerie, Bismarckstraße 21.

Landesbibliothek Oldenburg



